Nr. 106a. 37. Jahrgang. **Parlaments-Ausgabe** Berlin, 28. Februar 1908

Berliner Tageblatt

Haus der Abgeordneten.

39. Sitzung vom 27. Februar.

(Schluß aus der Abendausgabe.)

Etat des Ministeriums des Inneren.

Abg. **Fritsch** (natl.)

empfiehlt ebenfalls eine Reorganisation der eigenen Verwaltung. Es muß eine Dezentralisation nach unten geschaffen werden zur Beschleunigung des Geschäftsganges. Die Reform hat aber nicht nur bei den Gliedern, sondern auch beim Haupte einzusetzen. Es besteht sicherlich ein Mangel an Zucht und Anstand. Aber die Polizei ist kein Allheilmittel dagegen. Das Publikum muß sich selbst erziehen. Die Sensationspresse muß bekämpft werden, die unedle Instinkte im Menschen großzieht. Auch die mißlichen großstädtischen Wohnungsverhältnisse begünstigen die Unzucht. In Berlin wohnen über 53 Prozent der Arbeiter in unzureichenden Räumlichkeiten. Die Polizeiaufsicht gegenüber ehemaligen Sträflingen muß milder gehandhabt werden. Es darf niemand wie ein Wild von Ort zu Ort gehetzt werden. Der Redner bittet den Minister, den Wünschen der größeren Berliner Vororte auf Stadtwerdung möglichst entgegenzukommen. (Beifall.)

Abg. **Freiherr v. Zedlitz** (freik.):

Im Interesse der Gesundheit des Volkes müssen die Wohnungsverhältnisse in den großen Städten und Industrieorten gebessert werden. Eine Vereinfachung der Verwaltung durch weitergehende Dezentralisation muß herbeigeführt werden. Den unteren Instanzen, die mit dem Volke direkt in Beziehung stehen, müssen mehr Befugnisse zugestanden werden. Alle Geschäfte erster Instanz können von der Bezirksbehörde auf die Kreisbehörden übergehen. Die Ministerien müssen von einer Menge von kleinen Geschäften entlastet werden. Fort mit dem Ballast der Personalsachen, der Fondsverwaltung usw. Dann werden große Aufgaben besser erfüllt werden können. (Sehr richtig!) Wir leiden aber auch an einem Uebermaß von Kontrollen. Der dritte Teil der Beamtenschaft besaß sich lediglich damit, zu kontrollieren. Der dritte Teil der Beamten beaufsichtigt nur das, war die anderen zwei Drittel tun. (Hört, hört!) Das geht zu weit. Wir ersticken schließlich unter Kontrollen, und das Verantwortungsgefühl unserer Beamten wird geschädigt. (Beifall.) Unsere Beamten müssen Eilbotenfreiheit haben. Aber auch unsere Kammern soll man nicht kleinlich beschränken. Die Städteordnung von 1808, deren Jubiläum wir demnächst feiern, ist der Eckstein, auf dem unsere Selbstverwaltung, das feste Fundament des Staates, aufgebaut ist. (Beifall.) Die staatliche Aufsicht muß lockerer werden. Die großen Gemeinden müssen Bewegungsfreiheit auch auf finanziellem Gebiete haben. (Beifall.) Der Minister muß das Vertrauen haben, daß die Gemeinden zur Selbstverwaltung reif sind. (Beifall.) Der Redner kommt auf die Verhältnisse in Nordschleswig zu sprechen und empfiehlt, dort das Deutschtum in derselben Weise zu unterstützen, wie in den östlichen Provinzen. In der Polenfrage werden hoffentlich die nationalen Kräfte auf der ganzen Linie siegen. Wenn die Ostmarkenvorlage vom Herrenhause zurückkommt, müssen wir Mittel und Wege finden, um die nationalen Ziele, die verfolgt werden, voll zu erreichen. (Lebhafter Beifall.)

Minister **v. Moltke**:

Die zahlreichen Anregungen werden sorgfältig geprüft werden. Mit der Frage der Bildung von Armenverbänden hat sich die Verwaltung schon beschäftigt, es besteht aber noch keine Uebereinstimmung über die rechtlichen Grundlagen. Die Sache wird weiter verfolgt werden. Ich würde es für verfrüht halten, wenn ich in der Frage der Reorganisation der Verwaltung schon mit einem ausgearbeiteten Programm vor das Haus treten würde. Ich kann aber schon jetzt erklären, daß sich meine Ansichten mit denen des Freiherrn v. Zedlitz vielfach berühren.

In Nordschleswig ist durch den Vertrag vom 6. Januar vorigen Jahres mit der dänischen Regierung eine gewisse Beunruhigung entstanden. Durch den Vertrag wurde bestimmt, daß die optanten Kinder die preußische Staatszugehörigkeit erwerben können. Es ist richtig, daß wir durch den Abschluß dieses Vertrages der dänischen Regierung ein gewisses Entgegenkommen geäußert haben. Aber dafür hat sie auch den bestehenden rechtlichen Zustand öffentlich anerkannt und sich verpflichtet, ihn mit allen Mitteln zu schützen. Auch im dänischen Parlament sind loyale Erklärungen abgegeben worden. Damit ist der irredentistischen Bewegung in der Presse der Boden entzogen. Es ist uns nicht überraschend gekommen, daß die Angelegenheit in gewissen nordschleswigschen Kreisen Unbequemlichkeit hervorrufen mußte. Wir müßten aber im Interesse der auswärtigen Politik Wert darauf legen, freie Bahn zu schaffen. Der Vertrag ist inzwischen durchgeführt worden, und es sind

3000 Optantenkinder naturalisiert

worden. Für die deutsche Bevölkerung in Nordschleswig ist das keine Gefahr. Sie schreitet langsam, aber sicher vorwärts. Sie wird auch imstande sein, eine etwaige feindselige Bewegung zu überwinden. Die Regierung wird aber die Deutschen in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht stärken und unterstützen. Die Remunerationen der Volksschullehrer werden erhöht. Zur Errichtung und Erweiterung von Hochschulen, Fachschulen, Winter- und Haushaltungsschulen sind Mittel bereit gestellt. Die Wohnverhältnisse werden verbessert, ebenso die Verkehrsverhältnisse. Die Gendarmen, Zoll- und Eisenbahnbeamten werden gleichfalls besser gestellt. Weitere Verbesserungen werden erwogen. Die Regierung wird die Dänisch sprechende Bevölkerung mit voller Gerechtigkeit behandeln, aber allen staatsfeindlichen Bestrebungen diesseits oder jenseits der Grenze wird sie mit allem Nachdruck entgegentreten. Sie hat volles Vertrauen zur Loyalität der dänischen Regierung sowie zur Einsicht aller besonnenen Elemente in Nordschleswig. Es wird ihr gelingen, die leider noch bestehenden Gegensätze zu beseitigen und den inneren Zusammenhang dieses Stückes preußischer Erde mit dem Reiche immer inniger zu gestalten. Von diesem Lande und dem preußischen muß es immer heißen: Up ewig ungedeelt! (Großer Beifall.)

Abg. Dr. **Mizerski** (Pole):

Der Minister ist noch ein unbeschriebenes Blatt. Wir hoffen, daß er uns nicht wie viele seiner Vorgänger mit kleinen Nadelstichen quälen wird. Der Redner führt Klage über die Verdeutschung polnischer Ortsnamen.

Abg. **Münsterberg** (fr. Vg.):

Zum Gebrauch der Gerichte bitte ich den Herrn Minister um Herausgabe eines neuen Ortsnamenverzeichnisses wegen der veränderten polnischen Ortsnamen. Ich würde bedauern, wenn die Automobilrennbahn in dem südlichen Taunus verlegt würde. Sie würde dort den Limes durchschneiden, zu dessen Erhaltung das Deutsche Reich Zuschüsse gibt. Wichtige prähistorische Denkmale würden unwiederbringlich vernichtet werden. Es muß doch möglich sein, eine solche Rennbahn in irgend einem Teile des Landes anzulegen, in dem historische Denkmale nicht zu schützen sind. Das Automobilunwesen muß bekämpft werden, aber in steigendem Maße wird das Automobil Verkehrsmittel und wichtiges Erzeugnis der Industrie. Wichtig ist, daß die Ausbildung der Chauffeure geregelt wird, und daß nur solche Leute zugelassen werden, die geistesgegenwärtig und nüchtern sind.

Der Abg. Freiherr v. Zedlitz bespracb die Dezentralisation der Verwaltung. Soweit sie den unabhängigen Selbstverwaltungskörpern neue Aufgaben stellen will, wird sie der ganzen Linken willkommen sein. Soweit es sich aber darum handeln sollte, den politischen Staatsbeamten, den schon jetzt allmächtigen Landräten, noch weitere Macht zu geben, werden wir unsere Stellung uns vorbehalten. Bezüglich der Schulen der Städte teilen wir Stadtvertreter vollständig die schwere Besorgnisse. Die werdenden Anlagen der Städte verlangen aber regelmäßig neue Mittel, die meist nur durch Anleihen aufzubringen sind. Der Staat selbst ist auch nur zu häufig geneigt, den Städten neue Lasten aufzubürden. Die Schuldengrenze wird dann erreicht, wenn die Steuerkraft der Bevölkerung weitere Lasten nicht mehr tragen kann.

In früheren Reden habe ich die

Reglementierung der Prostitution

bekämpft. Der Minister hat jetzt einen Erlaß für Preußen herausgegeben, der die Kontrolle beseitigt, wenn die Frauen freiwillig sich zur ärztlichen Untersuchung stellen, und der die Stellung unter Kontrolle von einem Gerichtsbeschluß abhängig macht. Das ist ein erfreulicher Fortschritt, den ich nicht bekämpfen will, wenn ich auch grundsätzlich meinen Widerspruch aufrecht erhalte. Die jetzige Art des Vorgehens beruht auf Zufall, und das große Heer der jugendlichen Mädchen, die besonders Träger der inneren Geschlechtskrankheiten sind, wird von ihr nicht getroffen. Die kleine Zahl internierter schwerkranker Frauen gibt dafür keinen Ausgleich. Ich bitte die Staatsregierung, für einheitliche Regelung der wichtigsten Punkte durch Reichsgesetz zu sorgen, ohne daß erst die Reform des gesamten Strafrechts abgewartet wird. Der Abgeordnete Strosser sagte, es könne eine anständige Frau in gewissen Stunden kaum allein auf die Straße gehen. Mir scheint es etwas Uebertreibung. Soweit es aber richtig ist, sind nicht die Prostituierten schuld, die auf den Straßen gehen, sondern vor allem diejenigen Männer, die so wenig Achtung vor dem weiblichen Geschlecht haben. Gerade das Gewissen der Männer und das Gefühl ihrer Verantwortlichkeit muß geschärft werden.

Auch ich wünsche Bekämpfung aller unsauberen Literatur, warne aber vor Uebereifer. Das Gebiet der Kunst ist unbegrenzbar. Uebertriebene Agitation macht nervös und führt zu den lächerlichen Ergebnissen der Verstümmelung männlicher Figuren an Kunstwerken. Auch die Satire, selbst wenn sie scharf ist, darf nicht gehemmt werden. Ihr Recht ist es, Schäden des Volkes zu bekämpfen. Meine frühere Absicht, die Einsetzung einer interparlamentarischen Konferenz anzuregen, lasse ich fallen, nachdem der Minister seinen Erlaß veröffentlicht hat. Ich weise auf die Notwendigkeit der Reform der Gesindeordnung hin. Gute hauswirtschaftliche Erziehung wird ihren Segen üben. Die Gesindeordnung soll dazu den Boden bereiten.

Eine Begleiterscheinung der Prostitution sind

die Animierkneipen.

30 Prozent aller Kellnerinnen sind geschlechtskrank. Die Gewerbeordnung gestattet bis jetzt Eingriffe nur in beschränktem Maße. Polizeimaßregeln wirksamer Art können auch heute schon ergriffen werden, und ich bitte den Minister, daß er alles tut, damit auf diesem Gebiete gleichmäßig im ganzen Lande vorgegangen wird. Alle diese Maßnahmen treffen nur die Oberfläche. Was kann zur gründlichen Heilung geschehen? Die Jugendfürsorge gibt die besten Fingerzeige. 28,000 jugendliche Fürsorgezöglinge sind vorhanden. Bei einem Drittel ist die Ursache der Verwahrlosung in lasterhaften Neigungen oder in geistiger Minderwertigkeit der Eltern zu suchen. Bei der Jugend also muß der Hebel überhaupt angesetzt werden. Darin bin ich mit dem Abg. Roeren vollständig einverstanden. Alle diese Schäden sind schließlich auf drei Hauptursachen zurückzuführen: mangelhafte Wohnung, Trunksucht und Geschlechtskrankheit. Auf diesen Ursachen beruht der schwerste Fehler mangelnder Erziehung bei mangelndem Familienleben. Siebzig Prozent aller Fürsorgezöglinge sind in Erziehungsanstalten untergebracht. Es ist wünschenswert, daß diese durchgängig von geeigneten Elementen geleitet werden.

Ueber das Wohnungselend und Schlafgängerwesen führe ich einzelnes nicht an, denn jedermann kennt diese traurigen Statistiken. Wenn etwa drei-viertel aller Einwohner in Wohnungen von ein und zwei Zimmern wohnen, muß ein geordnetes Familienleben leiden. Deshalb ist die wichtigste Forderung ein Wohnungsgesetz, das seit sieben Jahren angeblich fertig liegen soll. Ich bin kein Sanguiniker und weiß, daß ein solches Gesetz, um wirksam zu sein, ungewöhnliche schwere Eingriffe in unsere gewohnten Verhältnisse bringen muß. Deshalb werden jahrelange Kämpfe notwendig sein, um mit der öffentlichen Meinung sich über das Maß des Erreichbaren zu verständigen. Vieles ist bereits zur Verbesserung der Wohnungen geschehen, der Staat hat nahezu 100 Millionen für die Beamten- und Arbeiterwohnungen bereitgestellt, 600 Baugenossenschaften arbeiten auf demselben Wege. Es ist zu wünschen, daß die Landesversicherungsanstalten auch solchen Baugenossenschaften helfen, die nicht nur für Staatsbeamte und Arbeiter schaffen. Ich weise auf die Notwendigkeit hin, Lediggenheime zu schaffen, nicht als Wohltat, sondern auf streng wirtschaftlicher Grundlage. Der erfreulichste Moment auf diesem Gebiete ist der Versuch der inneren Kolonisation auf dem Lande. Die Uebervölkerung der Städte wirkt oft unheilvoll genug. Es wäre ein Glück für den ganzen Staat, wenn es gelänge, antisoziale Elemente in soziale überzuführen. Deshalb wird die innere Kolonisation auch von der Linken warm gefördert werden, wenn sie streng sachlich ohne schädliche Nebenabsichten waltet.

Es ist der Fehler unserer Zeit, daß wir an den Symptomen herumkurieren und ängstlich vermeiden, in die Tiefe zu gehen und die Ursachen der Krankheit festzustellen. Es lebt sich in unserem Staatswesen gut,

es wird genug regiert, registriert, kontrolliert,

das Parlament aber hat die Aufgabe, weiter vorwärts zu drängen. Hunderte von Millionen könnten an unseren Staatsausgaben gespart werden, wenn wir weniger Kranken-, Irrenhäuser und Gefängnisse zu bauen und zu unterhalten hätten. All das steht in innerem Zusammenhange. Die freiwillige soziale Arbeit der Bürgerschaft leistet Bedeutendes. Kaum ein Gebiet menschlichen Elends und menschlicher Sorge gibt es, wo nicht freiwillig und ohne Staatshilfe gearbeitet wird. Das genügt aber nicht, denn unsere aufstrebende Bevölkerung strömt hin, wo sie kann, gegen die Annahme von Almosen. Ich möchte, daß der Staat sich entschließt, alle diese Uebel an der Wurzel anzufassen, das heißt bei der Jugend einzusetzen.

Ich beschränke mich auf diese Ausführungen. Ich bitte, mich aber nicht mißzuverstehen, als ob ich unser ganzes Leben in Gesetze geschnürt haben möchte, wenn ich gesetzliche Regelung einzelner Punkte fordere. Im Gegenteil, ich bin ein unbedingter Freund der Freiheit. Wohl aber gehe ich von dem Gedanken aus, den Goethe so schön ausgedrückt hat: „Denn das Gesetz nur kann uns Freiheit geben." (Allseitiger Beifall.)

Abg. **Nielsen** (Däne)

bespricht die Verhältnisse im nördlichen Schleswig. Die dänischen Schleswiger würden von den Behörden stets zurückgesetzt, bei Submissionen usw., vornehmlich von der Marineverwaltung. Auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet hätten sie schwere Nachteile zu erdulden.

Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung Freitag, 11 Uhr: Fortsetzung des Etats des Ministeriums des Inneren.

Schluß 4½ Uhr.

Herrenhaus.

6. Sitzung vom 27. Februar.

(Schluß aus der Abend-Ausgabe.)

Enteignungsvorlage.

Fürst **Radziwill**:

Ich lege Verwahrung ein gegen die Bemerkungen, die gestern der Minister uns gegenüber gemacht hat. In der Auffassung der Rechte, die preußische Staatsbürger meiner Nationalität betätigt haben, bin ich mir völlig klar. Wenn hier die Regierung uns als Staatsanwalt gegenübertritt, so sagen wir: Wir sind unschuldig! Die Befürchtungen für den preußischen Staat sind übertrieben, eine Gefahr besteht überhaupt nicht. Man wirft uns vor, daß wir uns nicht freudig auf den Boden des preußischen Staates stellen. Aber wiegen nicht Taten schwerer als Worte? Haben in einem der letzten Kriege Polen ihren Fahneneid vergessen? Mit welchem Recht stellt man uns da als Hochverräter hin? Ich bin überzeugt, auch künftig werden die Polen ihren Fahneneid nicht vergessen. (Bravo!)

Was heißt es: Absonderungsgelüste der polnischen Bevölkerung!? Ein Vertrauen zur Regierung kann doch gar nicht mehr vorhanden sein. Ich vermisse in der Vorlage ein Wort des Wohlwollens gegen die polnische Bevölkerung. (Oho!) Wirtschaftliche Fürsorge ist gewiß da, aber für die geistige Hebung der Polen ist noch nie etwas geschehen. (Lebhafter Widerspruch.) Es hat sich nur

eine gewisse Selbsthilfe

herausgebildet, um die polnische Sprache, Geschichte usw. zu pflegen. Von Feindschaft gegen Deutschland fühlen wir uns völlig frei. (Widerspruch und Heiterkeit.) Wir reflektieren auf keinerlei Mitleid. Der Landwirtschaftsminister hat uns unsere politischen Sünden vorgehalten. Ich bestreite, daß uns gegenüber ein Zickzackkurs stattgefunden hat. Friedrich Wilhelm III. hat uns seinerzeit bei der Festergreifung der polnischen Landesteile ganz andere Zusicherungen gemacht, als wir heute auch nur zu wünschen wagen. Eine revolutionäre Bewegung ist im Jahre 1830 in Preußen garnicht eingetreten. Man verweist auf den Schulstreik, und ich bin weit entfernt, ihn pädagogisch zu rechtfertigen. Aber die Gemüter waren durch ein menschenunwürdiges Vorgehen, die Erteilung des Religionsunterrichts in deutscher Sprache erhitzt. Man sagt, die polnische Bevölkerung fühle sich als Volk auf Kündigung. Aber die Staatsregierung ist es doch, die der polnischen Bevölkerung kündigt und sie auf den Aussterbeetat setzt. (Widerspruch.) Ich bitte Sie, lehnen Sie die Vorlage ab. Sie ist ein Unrecht gegen eine Bevölkerung, die eine derartige Behandlung nicht verdient. Sie wollen doch die Polen nicht schlechter stellen als die Schwarzen in Afrika, die jetzt Staatssekretär Dernburg geistig zu heben sucht. Das beste Mittel, den Frieden im Osten zu schaffen, ist **die gleiche Gerechtigkeit für Deutsche und Polen.** Die Kirche leistet die cura animarum. Kann dies nicht die staatliche Obrigkeit auch? Lehnen Sie die Enteignungsvorlage ab. (Vereinzeltes Bravo!) (In der Hofloge erscheint der Kronprinz.)

Berichterstatter Dr. **v. Burgsdorf**

verwahrt sich gegen den Vorwurf, er habe im Kommissionsbericht zu schwarz gemalt.

Fürst **Radziwill**

erwidert zur tatsächlichen Berichtigung, er habe vom Berichterstatter gar nicht gesprochen.

Landwirtschaftsminister **v. Arnim**:

Der Vorredner fragt, was wir den Polen vorwerfen. Wir werfen ihnen vor den

rücksichtslosen Kampf gegen alles, was deutsch ist.

Man hat ehrlich versucht, die Zusicherungen Friedrich Wilhelms III. zu erfüllen. Aber die Polen haben mit Kampf bis zum Messer geantwortet. (Ministerpräsident Fürst Bülow erscheint im Saal.) Wir müssen vorbeugend wirken, und zwar mit der ganzen Kraft des Volkes. Sollen wir ruhig zusehen, wie sich im Osten eine Gefahr für unsere nationale Geschlossenheit entwickelt? Bei früheren Volkszählungen war stets eine stärkere Vermehrung der Polen als der Deutschen zu verzeichnen. Erst bei der Volkszählung von 1905 war dies Verhältnis umgekehrt. Von dem Deutschen im Osten würde es, wenn wir uns nicht mildern, einst heißen: Hier liegt ein Mann begraben, der ein Opfer des preußischen Staates geworden ist. (Beifall.)

Graf **Häseler** (zur tatsächlichen Berichtigung)

empfiehlt, die Aufwendungen für die Ansiedelungspolitik lieber für die Armee zu machen.

Präsident Freiherr **v. Manteuffel**:

Das ist keine tatsächliche Berichtigung.

Graf **Botho zu Eulenburg**:

Die Erinnerung an die Zusicherungen Friedrich Wilhelm III. können wir uns gern gefallen lassen. Sie zeigt das Wohlwollen unseres Herrscherhauses für die dortige Bevölkerung. (Lebhafte Zustimmung.) Die Rede des Fürsten Radziwill zeige, daß die Polen ihren Rechten nicht auch Pflichten gegenüberstellen. (Sehr wahr!) Fürst Radziwill hat an den frevelhaften Schulstreik vor zwei Jahren erinnert. Diesen Schulstreik zu bedauern genüge nicht, man muß ihn verwerfen. (Sehr wahr!) Unsererseits wird den Polen in jeder Weise entgegengekommen werden. Aber alle Staatsbürger müssen sich dem Staat unterwerfen; dies auch bei den bösen polnischen Nachbarn zu erreichen, ist der Zweck der jetzigen Vorlage. (Beifall.) Durch einen dreifachen Vorgang, durch die Gesetze von 1886, von 1898 und von 1902 ist festgelegt, daß unsere Ostmarkenpolitik der Verfassung nicht widerspricht. Nun war mir, daß sich das öffentliche Wohl auf Verkehrsinteressen beschränkt. (Heiterkeit.) Im Osten darf sich nicht ein Staat im Staate bilden. Der Kampf um den Boden hat an Schärfe immer mehr zugenommen. Das ist begründet zum Teil durch die Schwäche des deutschen Besitzes, der um ein paar Mark willen lieber an die Polen als an die Ansiedelungskommission verkaufte. Die Polen aber, die an die Ansiedelungskommission verkauften, kamen in sozialen Verruf, und so ist es

gekommen, daß die Ansiedelungskommission schließlich neuen Grund und Boden überhaupt nicht mehr bekommt. Trotzdem sind die Erfolge der Ansiedelungskommission sehr bedeutend, sie hat in kurzer Zeit ein

Kulturwerk ersten Ranges

errichtet. (Beifall.) Wie kann man da von einem Fiasko reden? Der Umstand aber, daß es den Polen gelungen ist, in der letzten Jahren 70- bis 80,000 Hektar aus deutscher Hand mehr zu bekommen als umgekehrt, führt uns die Notwendigkeit vor Augen, der Regierung das Mittel der Enteignung einzuräumen. Die Regierung hat in Uebereinstimmung mit der Landesvertretung die Absicht, ihre Ostmarkenpolitik fortzusetzen. Soll sie das aber, dann muß man ihr auch die Mittel dazu geben. Ohne die Enteignungsbefugnis würde nur ein ganz geringer Teil der Fläche zur Ansiedelung kommen. Es ist deshalb besser, zu dem Gedanken zurückzukehren, den das Abgeordnetenhaus Ausdruck gegeben hat, das heißt, den Zweck des Gesetzes genau zu bestimmen und den Umfang der zu enteignenden Fläche anzugeben. Ich empfehle Ihnen die **Annahme der Vorlage in der Fassung des Antrages Adickes.** Dura necessitas, aber necessitas. (Lebhafter Beifall.)

Landwirtschaftsminister **v. Arnim:**

Ich habe namens der **Staatsregierung** zu erklären, daß sie **dem Antrage des Oberbürgermeisters Adickes zustimmt,** da er im Prinzip der Auffassung Rechnung trägt, die von der Staatsregierung vertreten wird, und die es ermöglicht, daß die Arbeit, die angefangen ist, bis zu einem gewissen Punkt zu Ende geführt werden kann. Den kleinen Aenderungen der Herrenhauskommission könne ebenfalls zugestimmt werden, da es sich nur um Bestimmungen handelt, deren Handhabung die Staatsregierung sich so wie so vorgenommen hatte, auch wenn sie nicht im Gesetz Aufnahme gefunden hätten.

Freiherr **v. Tschammer:**

Mit allen Vasallen Seiner Majestät des Königs und mit allen Patrioten des Hauses bin ich darin einig, daß der Ansturm der großpolnischen Propaganda, dem sich leider ein nicht unwesentlicher Teil der preußischen Untertanen polnischer Zunge angeschlossen hat, nicht bloß zurückgedrängt, sondern mit den schärfsten und wirksamsten Mitteln endgültig bekämpft werden muß. (Sehr richtig!) Gelder will ich gern bewilligen, aber sie müssen nach einer anderen Methode zur Ansiedelung verwendet werden. Die Waffe, die die Regierung hier fordert, ist eine zweischneidige Waffe, die tiefe Schatten auf den preußischen Ehrenschild wirft. Wohin geht das Geld der enteigneten Personen, und wohin die Personen selbst? In die Städte, wo die großpolnische Agitation noch gefördert wird.

Wir stärken geradezu die großpolnische Macht

durch die Enteignung, die sich ohne unsere Ansiedelungspolitik niemals so entwickelt hätte, wie es geschehen ist. Auf die rechtliche Seite will ich nicht eingehen, aber das steht fest, daß der eine expropriiert wird, damit der andere von seinem bisherigen Eigentum Besitz nimmt. Soweit ich weiß, ist der Satz: ôte-toi que je m'y mette, zuerst aufgestellt nach der großen französischen Revolution. Und auch in bezug auf den Kontraktbruch gibt der preußische Staat mit diesem Gesetz ein schlechtes Beispiel. Meiner Meinung nach müßte nach einer anderen Methode angesiedelt werden, und zwar könnte das am besten durch ein Amendement zum Gesetz über die Verschuldungsgrenzen geschehen. Die polnische Bank gibt heute die Güter bei einer Anzahlung von 20 Prozent, das übrige kreditiert sie. Hier sollten wir einsetzen und der Ansiedelungskommission die gleiche Möglichkeit geben. Weiter müßte in das Reichsvereinsgesetz die Bestimmung aufgenommen werden, daß rein nationalpolnische Vereinigungen — natürlich auch rein nationaldänische — in Preußen nicht geduldet werden. Wir dürfen im Lande keine Revolutionsarmee dulden wie in Rußland. Auch auf die Paragraphen des Strafgesetzbuchs, die sich auf den Landesverrat beziehen, muß hingewiesen werden. Wenn der Reichskanzler, zu dem ich volles Vertrauen habe, die Gilde hätte, mit seiner außerordentlichen diplomatischen Gewandheit, den Blockparteien das klar zu machen, dann könnten wir auf Erfolge in der Polenpolitik rechnen. Sollte dem Reichskanzler das nicht möglich sein, dann bitte ich ihn, auf Seine Majestät einzuwirken, daß er vor dem Portal des Reichstags eine Statue errichtet mit der Inschrift: Lasciate ogni speranza! Denn wenn der Reichstag das nicht fertig bringt, dann wüßte ich nicht, wozu er sonst da ist. (Beifall.)

Professor **Schmoller:**

Aus nationalökonomischen und aus politischen Gründen bin ich **für den Antrag Adickes.** Die hohen Bodenpreise sind nicht Schuld der Ansiedelungskommission, sondern eine Folge des Landhungers der kleinen polnischen Mitbürger. Das Notwendigste ist, daß man jetzt die Ansiedelungskommission gewähren läßt und ihr ein gewisses Enteignungsrecht gibt, das aber mit Zurückhaltung angewendet werden möge. Nun sagt man freilich, die Vorlage werde die Reibungen im Osten verschärfen. Für den Augenblick mag das zutreffen. Aber die zukünftige Versöhnung wird erleichtert, und die wünsche ich von Herzen. Ich habe eine gewisse Sympathie für die Polen und beklage ihre tragische Geschichte. Aber als Deutscher widerspreche ich mich der Wiederherstellung Polens, denn die wäre der Ruin Preußens. Für den Moment ist eine Versöhnung ausgeschlossen, sie kann nur vorbereitet werden. Jetzt hat der polnische Adel seine Herrschaft völlig verloren, es besteht eine ultrarabikale Herrschaft weniger Personen, die eine Regierung neben unserer Regierung bilden. Ja, wenn alle Polen wären wie der Fürst Radziwill! (Heiterkeit.) Alle Eingriffe in das Privateigentum müssen sich richten nach der Größe des Zwecks und der Größe des Objekts. 70,000 Hektar sind nur 2 Prozent des dortigen Grundbesitzes. Anderserseits ist noch keine große Sozialreform zustande gekommen, ohne daß eine erhebliche Zahl von Menschen aber Eingriffe des Staates in das Privatrecht zeterte. Unterbleiben die Reformen, so kommt nachher die Gewaltherrschaft der Revolution. Man sagt, man müsse mit geistigen Waffen arbeiten. Auch gegen die Gutsherrschaftsrente? Hier handelt es sich um den Gegensatz von Macht und Macht, und so müssen wir dem Staate auch genügende Machtmittel geben. Verfagt hier das Herrenhaus, so wird sich die ganze öffentliche Meinung gegen das Herrenhaus erheben. (Oho!) Als man das Herrenhaus schuf, glaubte man, man könne gar nicht genug Großgrundbesitzer hineinberufen, weil jeder Großgrundbesitzer ein kluger Mann sei. (Heiterkeit.) Freilich nicht der Großgrundbesitz macht klug, sondern die politische Laufbahn, die er ermöglicht. Ist nun Ihre politische Weisheit wirklich so groß, dann nehmen Sie die Vorlage an. (Heiterkeit und Beifall.)

Kardinal **v. Kopp:**

Ich wollte nicht das Wort nehmen, sondern meine Ueberzeugung nur durch die Abstimmung kundgeben. Es ist keine angenehme Aufgabe für einen Patrioten, Regierungsvorlagen widerstreben zu müssen; einem staatstreuen Herzen wird es immer schwer fallen, der Regierung das zu verlagen, was sie als notwendig für den Staat bezeichnet. Nur einige Ausführungen. Den Erklärungen des Ministerpräsidenten und des Finanzministers bringe ich volles Vertrauen entgegen. Ich bin überzeugt, daß sie kirchliches Eigentum nicht anfassen werden. Ich erkenne auch dankbar an, daß der Antrag Adickes besorgt gewesen ist, das kirchliche Eigentum zu schützen. Ich kann mich aber nicht damit einverstanden erklären, daß er die Beschränkungen nur für solche Grundstücke gelten lassen will, deren Erwerb am 26. Februar 1908 vollendet war. Ich appelliere da an die Gesetzeskunde des Herrn. Das Gesetz hat sowieso schon Gespenster aufgescheucht. Ich möchte nicht, daß diese noch vermehrt werden. Man muß Maßnahmen der Staatsregierung nicht in das dunkle Licht der Verfolgungssucht setzen. Die Regierung verlangt von uns ausgedehnte Vollmachten. Das Abgeordnetenhaus hat sie ja schon bedeutend eingeschränkt.

Mit vielem, was Graf Eulenburg gesagt hat, kann ich mich einverstanden erklären. Es hat mir sehr wohlgetan, aus seinem Munde einen

kräftigen Appell für das Privateigentum

zu hören. Die staatlichen Einrichtungen sind nicht dessen Schöpfer, sondern nur dessen Wächter. Wir sehen überall das Privateigentum über die Erde ziehen. Ueberall ist es geordnet und geschützt. Sie finden eins Spur sogar in den assyrischbabylonischen Urschriften sowie in den Papyrusrollen Aegyptens. Ich will auch zugeben, daß das Privateigentum nicht ein absolutes Recht ist. Der Eigentümer hat ebenso wohl persönliche wie gesellschaftliche Pflichten. Hier muß man aber fragen, ob der Zweck nicht auch auf andere Weise erreicht werden kann, ob der Erfolg im Verhältnis steht zu den angewendeten Mitteln. In weiten Kreisen wird man diese Frage verneinen. Die Rechtsauffassungen können ungemein rechten Auslegungen in der Form der Umbildung unterworfen werden, aber nur in der Form. Es gibt gewisse Grundrechte, die ebenso wie die Naturrechte weder umgebildet noch umgeändert werden können. Das allgemeine Rechtsbewußtsein geht nicht so weit, eine solche Knechtung der Naturrechtsbegriffe zu rechtfertigen. Wenn wir solchen Versuch nicht zulassen, so ist das keine künstliche Agitation. Man soll das Rechtsbewußtsein nicht bekämpfen und nicht mit Argumenten kommen, wie mit dem Gesetz gegen Tierfuechen. Hier handelt es sich um Gewissensfragen. Es liegt auch keine Notwehr vor, da wären ja außerordentliche Mittel notwendig. Aber die Gefahr für Leben und Gesundheit darf nicht vorhanden sein. Habe ich das Recht, einen Menschen zu töten, weil er mich unfreundlich ansieht? Ebenso wenig kann man gegen einen Teil der Staatsbürger vorgehen, deren Aenkzerungen unfreundlich sind, und welche vielleicht die Möglichkeit in ihrem ganzen Benehmen erkennen lassen, daß sie Trennungsgelüste haben. Ich bitte die Staatsregierung, auf die allgemeine Volksstimmung eines großen Teiles unseres Volkes etwas mehr hören zu wollen. Ein Referendum würde nicht ein Ergebnis nach dem Willen der Staatsregierung haben. Das Eigentum ist die unantastbare Grundlage der menschlichen Gesellschaft. Wir wollen dem Kaiser geben, was des Kaisers ist und wollen die Staatsregierung in allen wichtigen Aufgaben unterstützen, soweit wir können. Hier haben wir aber doch Bedenken. Es handelt sich nur um Abwehrmaßregeln, deren Ziel ohne Eingriff in das Privateigentum erreicht werden kann. Was dann, wenn in einer Kirchengemeinde die steuerkräftigsten Elemente enteignet werden? Wird dann der Ostmarkenfonds diesem Notstande abhelfen? Ich will nicht weiter in die Zukunft hineinsehen, auch nicht exemplifizieren auf die Parteien, die den Umsturz im Auge haben, aber auch der Großgrundbesitz kann in Mitleidenschaft gezogen werden. Denken Sie sich, wenn ein staatserhaltender Faktor, der den Großgrundbesitz nicht für notwendig hält, diesen später einmal parzellieren will! Was werden dann Ihre Nachkommen tun? Sie werden dieselben Reden halten müssen, die gestern und heute die Gegner der Vorlage gehalten haben. Ich hoffe, daß ihre Ausführungen dann eindrucksvoller sein werden, als die, die Sie heute gemacht haben. (Beifall.)

Finanzminister Freiherr **v. Rheinbaben:**

Die Angaben des Freiherrn v. Tschammer stimmen mit den Daten der Denkschrift, die die Regierung im vorigen Jahre unter dem Titel „20 Jahre deutscher Kulturarbeit" herausgegeben hat, nicht überein. Ebenso wenig ist es berechtigt, der Ansiedelungskommission die Verantwortung für das Anwachsen des Polentums in den Städten aufzubürden. Die Ansiedelungskommission hat damit nichts zu tun. Ganz unabhängig von ihrer Tätigkeit hat sich in steigendem Maße eine Einwanderung polnischen bäuerlichen Besitzes in die Städte vollzogen. Diese Entwickelung ist als eine durchaus ernste zu betrachten, der wir unsere Aufmerksamkeit widmen werden. Wir wollen eine ähnliche Einrichtung treffen, wie wir bei in der Mittelstandskasse in Posen und bei der bäuerlichen Bank in Danzig finden. Diese beiden Kassen haben den Zweck, den Uebergang deutschen bäuerlichen Besitzes in polnische Hand zu verhüten, indem sie die hochverzinslichen, nicht amortisierbaren Hypotheken umwandeln in niedrig verzinsbare, amortisable Hypotheken. Wir müssen in dieser Hinsicht tun, was möglich ist.

Die weiter von ihm vorgeschlagene Amendierung des Entschuldungsgesetzes hätte doch nur dann Zweck, wenn wir über den genügenden Grund und Boden verfügten.

Der Freiherr v. Tschammer hat sodann an die

Blockparteien des Reichstages

appelliert. Ich möchte ihn bitten, als Hilfsarbeiter ins Ministerium einzutreten (Heiterkeit) und einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, welcher alle polnischen Vereine verbietet. Ich weiß nicht, ob er so weit gehen und auch polnische Turn- und Gesangvereine verbieten will, die Regierung hat jedenfalls nicht die Absicht, so weit zu gehen. Wir sind also liberaler als der Freiherr v. Tschammer. (Heiterkeit.) Der Reichstag wird einfach sagen: Hier handelt es sich um eine preußische Angelegenheit! Der Freiherr v. Tschammer zitierte das Wort ôte-toi que je m'y mette! Nun, wir wollen ja gerade verhüten, daß der polnische Besitzer gegenüber dem deutschen das Wort anwendet. Ich habe noch heute eine Zusammenstellung bekommen, wie allein in den letzten Jahren 1906/07 der deutsche Besitz von dem polnischen zurückgewichen ist.

Graf Oeeler hat zugegeben, daß das Privateigentum kein absolutes Privateigentum ist, sondern daß es da aufhört, wo die Staatsnotwendigkeit es erfordert. Er befürchtet aber, daß eine Notwendigkeit vorliegt, so weitgehende Maßnahmen zu treffen. Ja, was versteht man denn unter Staatsnotwendigkeit oder Notwehr? Wollen wir es bis zum äußersten kommen lassen? Wollen wir warten, bis die Polen mit bewaffneter Macht sich erheben? Vorbeugen ist der erste Gesichtspunkt einer staatserhaltenden Politik, und wenn wir vorbeugen, dann müssen wir dahin streben, daß der deutsche Besitz die ihm gebührende Bedeutung in den Ostmarken erhält und nicht allmählich dem Polentum weicht. (Beifall.) Ich halte das für eine Staatsaufgabe so bedeutender Art, daß die Enteignung gerechtfertigt ist. Es sind gebietertische Aufgaben des Staates, die unser Vorgehen rechtfertigen. (Beifall.) Wenn schließlich von den Traditionen des Herrenhauses gesprochen ist, so fasse ich diese Traditionen so auf: Wie bisher großen Staatsnotwendigkeiten die Unterstützung nicht zu entziehen! Das Herrenhaus hat sich bisher immer als

Hort der besten Staatsgesinnung

gezeigt, als Haus, in dem wir immer Unterstützung zu finden hofften, wenn es sich um die größten Aufgaben des Staates handelte. Eine solche Aufgabe liegt unserer Ansicht nach vor, und wir vertrauen fest, daß das Haus wie früher, so auch jetzt uns nicht im Stich lassen wird. (Lebhafter Beifall.)

Dr. **Hamm**-Bonn

wendet sich gegen den Wunsch des Kardinals Kopp, den Antrag Adickes abzuändern. Auf die Enteignung könnten wir verzichten, wenn sich der niedere Klerus entschlöffe, energisch für das Deutschtum einzutreten. Im Osten tut man gerade so, als wäre polnisch und katholisch dasselbe. Welche Schwierigkeiten werden dort dem deutsch-katholischen Gottesdienst gemacht! Der Staat aber steht mit verschränkten Armen zu und muß es tun. Aber die geistlichen Oberen sollten eingreifen. (Beifall.)

v. Buch-Stolpe

erkennt die großen Erfolge der Ansiedelungskommission an, bestreitet aber, daß große Erfolge auf nationalem Gebiete vorliegen. Die Vorteile des Enteignungsrechts werden durch starke Bedenken überwogen. Die von der Enteignung erwarteten Erfolge werden überschätzt. Durch die Enteignung von 60,000 Hektar werden wir die Polenfrage nicht lösen. Man lage aber nicht, wir lassen uns von Sonderinteressen leiten. Professor Schmollers Bemerkungen können nach außen hin leicht diese Deutung finden. Die Vorlage ablehnen, heißt nicht die Polenpolitik der Regierung verurteilen. (Sehr richtig!) Wird die Vorlage angenommen, so möge sich die Regierung mit diesem Erfolge begnügen, damit nicht wieder Freunde der Regierung vor einen schweren Gewissenskonflikt gestellt werden. (Beifall.)

Ministerpräsident Fürst **Bülow:**

Im so vorgerückter Stunde will ich mich möglichst kurz fassen. Ich möchte aber auf einige wenige Punkte eingehen, die im Kampfe gegen die Vorlage eine besondere Rolle gespielt haben. Es ist gesagt worden, daß diese Vorlage im Widerspruch stünde mit Verfassung und Gesetz. Der Justizminister hat diesen Vorwurf bereits in sachkundiger Weise zurückgewiesen. Ich möchte aber meinerseits auf diesen Punkt das Nachstehende sagen: Das deutsche Volk hat sich immer ausgezeichnet durch ein besonders ausgeprochenes Rechtsgefühl. Das ist eine schöne Eigenschaft des deutschen Volkes, eine seiner besten Eigenschaften, die wir alle hochachten. Aber, meine Herren, die Kehrseite dieses lebendigen und warmen Rechtsgefühls, das unser Volk auszeichnet, ist eine gewisse, politisch oft gefährliche Neigung; sich in einen

abstrakten Formalismus

zu verirren, ist die uns Deutschen seit jeher eigene Neigung, öffentliche Fragen, große politische Fragen zu beurteilen, lediglich vom Standpunkte des Privatrechts. Mit diesem Standpunkte kommt man in großen politischen Existenzfragen nicht durch. (Sehr richtig!) Die erste, die oberste und vornehmste Pflicht eines Staates ist, sich selbst zu behaupten. So machen es alle anderen Völker, und wenn wir es nicht ebenso machen, so kommen wir eben unter die Räder.

Ich habe gestern gesagt, ich wäre überzeugt, daß, wenn Fürst Bismarck noch unter den Lebenden weilte, er sich unter den Anhängern dieser Vorlage befinden würde. Zur Bekräftigung meines Standpunktes möchte ich noch einige wenige Sätze verlesen aus einer Rede, die in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 29. Januar 1886 Fürst Bismarck gehalten hat. Fürst Bismarck sagte damals:

Dann sagte der Abgeordnete in bezug auf die Möglichkeit der Expropriation des gesamten polnischen Adels, wo bleibt denn da die Rechtssicherheit in Deutschland und in Preußen? Die ist ja noch in keiner Weise beeinträchtigt, wenn man einfach konfiszieren wollte, wie es in anderen Ländern geschieht, wenn man die Güter unentgeltlich einzöge! Das ist viel wohlfeiler. Ich sehe nicht ein, wie der Vorredner darauf kommt. Es ist der Zwang der Notwendigkeit, in dem sich der Staat befindet dem polnischen Adel gegenüber. Im Kriege geschieht auch manches, in dem man die Gleichheit vor dem Gesetz aus dem Auge verliert. Ein Staat aber, der um seine Existenz kämpft, ist auch im Frieden nicht immer in der Lage, sich in den gewohnten Gleisen zu halten.

Auch auf den Fürsten Bismarck kann man sich also als Gegner der Vorlage nicht berufen.

Man hat weiter gesagt, die Politik, die zu der Vorlage geführt habe, sei eine harte, eine ungewöhnlich harte. Ich kann nur wiederholen, was ich bereits einmal hier gesagt habe, daß wir

nur vor zwei Eventualitäten

stehen. Entweder Sie gewähren uns die Möglichkeit der Anwendung der Enteignung, ich sage ausdrücklich, die Möglichkeit der Anwendung. Ich teile die soeben ausgesprochene Hoffnung, daß im Falle der Annahme des Antrags Adickes die Enteignung so wenig und so selten als möglich zur Anwendung gelangt. Oder, meine Herren: Wenn uns diese Möglichkeit der Anwendung der Enteignung versagt wird, so gerät unsere Ostmarkenpolitik, unsere Ansiedlungspolitik, die wir seit zwanzig Jahren treiben, die wir treiben mit großen Erfolgen, wie zu meiner großen Befriedigung soeben auch Graf Botho zu Eulenburg anerkannt hat — so gerät unsere Ansiedelungspolitik auf einen toten Strang. Ein Mittel, uns aus diesem Dilemma herauszuhelfen ohne die Möglichkeit der Enteignung ist mir in allen Reden gegen die Vorlage nicht angegeben worden. (Zustimmung.) Jedesmal, wenn sich ein Redner erhob, um gegen die Vorlage zu sprechen, so sagte ich mir: Nun kommt's. (Heiterkeit.) Nun werde ich hören, wie ohne die Möglichkeit der Enteignung ein konkretes und praktisches Resultat erzielt werden kann. Es kam aber nie. (Heiterkeit.)

Meine Herren, ein Zweck, ein großer Zweck dieser Vorlage ist auch, jeden Zweifel zu zerstreuen an der Stetigkeit unserer Ostmarkenpolitik. Als ich vor einigen Jahren in Posen war, sagten mir alle Deutschen, mit denen ich mich über die Sache unterhielt, über alle Maßnahmen unserer Ostmarkenpolitik könne man verschiedener Meinung sein, über die Ansiedelungspolitik, über die Schulpolitik usw. Man kann finden, daß dieses oder jenes Mittel mehr oder weniger wirksam ist. Das einzige ist, daß wir in unserer Ostmarkenpolitik Stetigkeit zeigen, nur Stetigkeit, nur nicht Hin- und Herschwanken, nur kein Zickzackkurs. Ein Zweck dieser Vorlage — auch darin stimme ich mit dem Grafen Botho zu Eulenburg überein — ist, jeden Zweifel zu zerstreuen an der Sicherheit, an der Stetigkeit, an dem vollen Ernst unserer Ostmarkenpolitik. Uebrigens glaube ich, daß im letzten Ende eine sichere, feste, stetige Ostmarkenpolitik auch weniger grausam ist. Halbe und schwächliche Maßnahmen sind noch immer am mißlichsten, und sie mußten mißglücken. Wenn, meine Herren, unsere Ostmarkenfrage läßt sich nicht lösen durch schwächliche Versöhnungsversuche, läßt sich nicht durch halbe Maßregeln, läßt sich nicht lösen dadurch, daß wir uns Illusionen über die Sachlage machen, nicht lösen dadurch, daß wir Phantasiegebilden nachhängen. Sie lassen sich nur lösen durch Stetigkeit und durch Festigkeit. (Beifall.) Ich meine, durch alle solche halben Maßregeln, Illusionen und Phantasien wird der Kampf nur in die Länge gezogen. Wir wollen diesen Kampf in der kürzest durch wirksame Maßregeln möglichst bald zu Ende bereiten. Wir denken nicht daran, die Polen ausrotten zu wollen. Das wäre

eine hirnverbrannte Idee,

eine Tollheit, und dazu eine Barbarei. (Lebhaftes Sehr richtig!) Ich habe wiederholt, und namentlich im anderen Hause, an der Hand eines reichhaltigen Materials nachgewiesen, daß wir, daß der Deutsche im Osten mehr und mehr in die Defensive gedrängt wird, daß der Kampf, den wir im Osten führen, ein Verteidigungskampf ist. Wir wollen, ich wiederhole, die Polen weder vertreiben, noch verdrängen. Wir wollen nur verhindern, daß die Deutschen von den Polen aufgelogen und verdrängt werden. Diese Maßnahme ist, ich habe das immer betont, eine Ausnahmemaßregel, den Ausnahmecharakter habe ich von ersten Tage an in den Vordergrund gestellt. Wir fordern eine Ausnahme, eine exceptionelle Ausnahme, damit das Deutschtum auch in der Ostmark die gesicherte Stellung einnimmt, die ihm in der preußischen Monarchie, im Deutschen Reiche zukommt. Das ist das Ziel, dem wir mit dieser Vorlage zustreben. Gewiß, das Ziel liegt weit vor unseren Füßen. Das ist uns wohl bewußt, aber nach der festen Ueberzeugung der Staatsregierung ist dieses Ziel wohl erreichbar durch Zähigkeit und Energie, erreichbar vor allem durch Stetigkeit. Dazu soll uns auch diese Vorlage helfen. Helfen Sie uns, dieses Ziel zu erreichen durch **Annahme des Antrages Adickes.** (Vereinzelter Beifall.)

Landeshauptmann Dr. **Dziembowski**-Posen

stellt sich auf den Boden des Antrags Adickes, da die Kommission, abschlüsse der Regierung zu wenig Gewalt in die Hand geben.

(Der Kronprinz verläßt den Saal.)

Oberbürgermeister **Körte**-Königsberg (zur Geschäftsordnung):

Ich beantrage Schluß der Debatte, obgleich es bei einem so wichtigen Gegenstand doch Bedenken hat, die Aussprache abzuschneiden. Die Situation ist aber für jeden geklärt. Jeder weiß, wie er stimmen wird. (Sehr richtig!) Selbst dem Weisesten wird es nicht mehr gelingen, einen neuen Gedanken für oder gegen die Vorlage vorzubringen. (Beifall.)

Der **Schlußantrag** wird **mit großer Mehrheit angenommen.**

In seinem Schlußwort erklärt der

Berichterstatter **v. Burgsdorff:**

Ich bin auch nicht so klug, daß ich etwas Neues vorbringen könnte. (Heiterkeit.) Wir haben uns so viel mit der Vorlage beschäftigt, daß sie ausgepreßt ist wie eine Zitrone, und daß das Wort aus dem „Faust" gilt: Ich habe so viel für dich getan, daß mir zu tun fast nichts mehr übrig bleibt! Ich bitte, entscheiden Sie sich jetzt. (Beifall.)

Darüber, ob zuerst über den Antrag Graf Wedel oder über den Antrag Abickes abgestimmt werden soll, entspinnt sich eine kurze Geschäftsordnungsdebatte, an der Graf Wedel, Oberbürgermeister Bender-Breslau, Graf Eulenburg, Professor Löning-Halle und Graf Ballestrem teilnehmen.

Das Haus beschließt, **zunächst über den Antrag des Grafen Wedel** abzustimmen, der die Enteignung für alle Besitzungen ausschließen will, die seit 1886 in fester Hand sind.

Bei der Abstimmung wird der **Antrag v. Wedel-Piesdorf mit großer Mehrheit angenommen.**

Ueber den **Antrag Abickes** wird **namentlich abgestimmt.** Der Antrag wurde **mit 143 gegen 111 Stimmen angenommen.**

Reichskanzler Fürst Bülow wurde von zahlreichen Mitgliedern des Hauses lebhaft beglückwünscht.

Gegen den Antrag stimmten unter anderen Prinz Schönaich-Carolath, Fürst Fürstenberg, v. Hollmann, Graf v. Hutten-Czapski, die Oberbürgermeister Kirschner, Körte, Wilms, Graf Kospoth, Freiherr v. Landsberg-Steinfurt, Dr. Löhring, Graf v. Maltzahn, Graf Häseler, Graf v. Oppersdorf, Graf v. d. Osten, Fürst v. Pleß, Graf v. Plettenberg, Graf Praschma, Herzog v. Ratibor, Fürst Salm-Horstmar, Fürst zu Salm-Reifferscheidt, Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, Graf v. Schwerin, Graf v. Seherr-Toß, Fürst zu Solms-Hohensolms-Lich, Graf Spee, Fürst zu Stolberg-Wernigerode, Herzog v. Trachenberg, v. Wedel-Piesdorf, Graf York v. Wartenburg und v. Zedlitz.

Nach der Abstimmung wird **das Gesetz im ganzen ebenfalls angenommen.**

Das Haus vertagt sich. Der Präsident kündigt an, daß es wahrscheinlich in den letzten Tagen des März wieder zusammentreten wird.

Schluß gegen 1/4 7 Uhr.

Deutscher Reichstag.

110. Sitzung vom 27. Februar, 1 Uhr.

Am Tische des Bundesrats: v. Bethmann-Hollweg, Caspar.

Präsident **Graf Stolberg**

eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Der kleine Befähigungsnachweis.

Die erste Lesung der diesen Gegenstand behandelnden Gewerbenovelle leitet

Staatssekretär **v. Bethmann-Hollweg**

ein: Die vorliegende Novelle zur Gewerbeordnung ist keine neue Arbeit. Sie liegt bereits seit dem Frühjahr vorigen Jahres vor. Sie ist auch insofern nicht neu, als sie sich mit der Einführung des sogenannten kleinen Befähigungsnachweises beschäftigt, auf welche Forderung sich die großen Vereinigungen des deutschen Handwerkerstandes mit der großen Mehrzahl der Parteien des Reichstages bereits seit längerer Zeit vereinigt haben. Für die besonderen Freunde des Handwerks mag die Verlockung nahe liegen, bei der Beratung dieses Entwurfes auch noch andere Wünsche des Handwerkerstandes zur Sprache zu bringen. Aber wenn es nicht zu unbescheiden ist, möchte ich die Bitte aussprechen, die vorliegende Materie, welche einen völlig einheitlichen und nach außen abgegrenzten Gegenstand behandelt, nicht mit anderen Fragen zu belasten, so wichtig und bedeutsam diese anderen Fragen auch sein mögen. Daß eine große Reihe von Wünschen des Handwerkerstandes der Erfüllung noch harren, haben die wiederholten Besprechungen hier in diesem Hause auch in der laufenden Session dargetan. Aber ich glaube, die Freunde des Handwerks tun diesem den größten Dienst, wenn sie eine Materie wie die vorliegende, die ich sprucheif wohl bezeichnen darf, verabschieden, ohne daß sie sie mit anderen Fragen in Verbindung setzen. Die Tendenz des vorliegenden Gesetzentwurfs ist einfach und klar; sie stellt den Grundsatz auf, daß nur derjenige lehren soll, der selber gelernt hat, und der dies nachweisen kann, und wenn die Vorlage für den Nachweis des eigenen Lernens denjenigen Bildungsgang vorsieht, den die Gewerbeordnung überhaupt als den regelmäßigen aufstellt, so scheint mir dies die von selbst gegebene und natürliche Konstruktion zu sein. Ich habe die Hoffnung, diejenigen Bestimmungen des Entwurfs, welche solche Fälle regeln, wo der Bildungsgang abweichend von der Regel zurückgelegt ist, tatsächlichen Bedürfnissen in genügendem Maße Rechnung tragen. Mit zünftlerischen Bestrebungen hat diese ganze Frage nichts zu tun. Sie liegt lediglich auf erzieherischem Gebiete, und ich bin der Ansicht, daß an der Heranbildung eines guten Nachwuchses die Allgemeinheit ein ebenso großes Interesse hat, wie der Handwerkerstand selbst. (Sehr richtig!) Die Einwürfe, die man wohl nach der Richtung hin hört, daß der vorgeschriebene Lehrgang eine sichere Garantie für die Ausbildung des späteren Lehrherrn biete, haben nach meiner Ansicht doch nur genau dieselbe Berechtigung wie Einwürfe gegen einen bestimmten Studiengang, gegen die Forderungen von Prüfungen auf irgendwelchem sonstigen Gebiete. (Sehr richtig!) Absolute Sicherheit kann auf diese Weise nirgends gewährleistet werden. Aber für die große Mehrzahl der Fälle würde doch eine Sicherheit geschaffen, welche gegenüber dem jetzigen Zustande einen Fortschritt bedeutet. Wie der Grundsatz völliger Lehrfreiheit eine Verschlechterung des Nachwuchses nach sich ziehen kann, das haben uns doch diejenigen Zeiten gelehrt, in denen die Gesetzgebung hinsichtlich der Ausbildung der Lehrlinge dem Grundsatze des laisser faire, laisser aller huldigte. (Zustimmung.) Wenn ich die Bestrebungen des deutschen Handwerkerstandes, aus denen die Forderung des kleinen Befähigungsnachweises hervorgewachsen ist, richtig verstehe, so wird als Ergebnis der Einführung dieses Nachweises eine weitere Hebung und Kräftigung des Standesbewußtseins der Handwerker erhofft, und auch dies nicht in zünftlerischem oder kastenartigem Sinne, sondern in demjenigen gesunden Sinne, der für die Erhöhung des Selbstbewußtseins die Grundlage in der gesteigerten Tüchtigkeit, in der erhöhten Anforderung an sich selbst bildet. Ich glaube, daß ich nach der gesamten Vorgeschichte dieses Entwurfes im gegenwärtigen Moment der Verpflichtung überhoben bin, auf die Einzelheiten der Bestimmung hier einzugehen. Dies zu tun, behalte ich mir vor, wenn es sich als notwendig herausstellen sollte. Die verbündeten Regierungen haben die Hoffnung, daß diese Vorlage, welche allgemeine politische Gegensätze nicht berühren dürfte, in diesem hohen Hause eine freundliche und zustimmende Aufnahme finden wird. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Malkewitz** (kons.):

Meine Freunde werden sich in der Kommission auf die Materie der Vorlage beschränken, da auch wir meinen, daß jede Belastung mit anderen Wünschen die Vorlage in Gefahr bringen könnte. Wir können auch jedes Wort unterschreiben, das der Staatssekretär grundsätzlich gesprochen hat. Wir bedauern allerdings, daß hier nur ein Punkt geregelt ist, und hoffen, daß in Zukunft eine umfassende Regelung noch nachfolgt, ebenso wie wir auch auf eine umfassende Neuregelung des sozialen Versicherungswesens hoffen. Einer heutigen Meldung der „Mittelstandskorrespondenz" zufolge — die nicht die Interessen des Mittelstandes vertreten pflegt — soll eine Vorlage in Aussicht sein betreffend Abgrenzung von Fabrik und Handwerk. Ist diese erfreuliche Nachricht zutreffend? Der Redner wendet sich insbesondere gegen die Sozialdemokraten; diese quittieren mit Widerspruch und Unruhe. Tippen Sie nicht an meinen Zitatensack, ich habe ihn hier. Das „Berliner Tageblatt" brachte neulich anläßlich des Friedberg-Krachs einen Artikel, der für das deutsche Bankiergewerbe einen Befähigungsnachweis forderte. Böse Zungen behaupten ja, Friedberg habe einen Befähigungsnachweis erbracht; er habe es ausgezeichnet verstanden, Schaum zu schlagen, die Kundschaft einzuseifen und über den Löffel zu barbieren. (Heiterkeit.) Jedenfalls zeigt dieser Artikel, daß es mehr und mehr verständige Leute in allen Lagern gibt, die einsehen, daß der Befähigungsnachweis lange nicht das Schreckenskind und Schreckgespenst ist, für das man ihn früher hielt. Freilich stand dieser Vorschlag im Handels- und nicht im politischen Teil des „Berliner Tageblatts". Wir werden alles daran setzen, das Gesetz möglichst bald und möglichst gut zustandezubringen, und beantragen daher eine 28gliedrige Kommission. Diese wird sich die Anträge des deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages ansehen müssen (Beifall rechts und im Zentrum) einmal insbesondere bezüglich der Einführung der obligatorischen Gesellenprüfung, mindestens als Vorbedingung für die Ablegung der Meisterprüfung und Lehrlingshaltung (Beifall rechts und im Zentrum), und dann die Erweiterung der Autorität der Handwerkskammern. (Lebhafter Beifall.) Wir danken der Regierung, daß sie jetzt insbesondere den überflüssigen Formelkrag beseitigt, der sich zwischen Vater und Sohn im Handwerksbetriebe geschoben und manchen Meister abgehalten hat, seinen Sohn Handwerker werden zu lassen. Ich richte den dringenden Appell an das Handwerk, seine Söhne nun mehr als bisher dem eigenen Stande zu erhalten. (Beifall.) Jeder Stand rekrutiert sich am besten aus seinen eigenen Söhnen. Erinnert sich das Handwerk dieser seiner alten guten Art, dann wird es auch wieder aufblühen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. **Euler** (Ztr.):

betont gegenüber Aeußerungen des Vorredners, die sich gegen die Linke, auch gegen die Nationalliberalen gerichtet hatten, die Verdienste des Abg. Wassermann um das Handwerk als Vorsitzender der Handwerksorganisationskommission von 1905. Das Handwerk ist ihm zu Dank verpflichtet. (Beifall.) Euler spricht zur Vorlage in ähnlichem Sinne wie sein Vorredner und empfiehlt den Handwerksorganisationen, alles zu tun für die Fortbildung seines Nachwuchses und der Meister selbst nach dem vorzüglichen Beispiel der Kölner Handwerkskammer. Er spricht die Erwartung aus, daß von nun an das Handwerk sich auch aus höheren Schichten rekrutieren werde. Es ist grundfalsch, daß das Handwerk nicht mehr seinen goldenen Boden hat. Bisher haben aber nur Unberufene davon profitiert.

Abg. **Link** (natl.)

Seit Jahren ist die nationalliberale Partei für den kleinen Befähigungsnachweis eingetreten. Wir danken Herrn Euler, daß er gegenüber dem Versuch des Abg. Malkewitz, meine Partei etwas anzuschwärzen, der Wahrheit die Ehre gegeben hat. Es ist richtig, daß die nationalliberale Partei in früheren Jahren nicht dafür war; das war aber zu einer Zeit, in der auch das Handwerk selbst keineswegs auch nur annähernd einig war. Noch bei der Beratung des Handwerksorganisationsgesetzes war zum Beispiel der Verband der deutschen Gewerbevereine gegen den kleinen Befähigungsnachweis. Ein Allheilmittel ist er freilich nicht. Wie der Rückgang der Lage des Handwerks auf einer Reihe von Ursachen beruht, so bedarf es auch einer Reihe von Mitteln; wenn die Sozialdemokraten behaupten, das Handwerk habe keine Zukunft mehr, so ist der Wunsch der Vater des Gedankens. (Sehr wahr.) Wir haben die Ueberzeugung, daß das selbständige Handwerk eine wichtige Betriebsart darstellt und neben dem Großbetrieb sich lebenskräftig erhalten kann, wenn es nur nicht sich selbst aufgibt und die richtige verständige Unterstützung durch Gesetzgebung und Verwaltung findet. Die allgemeine Erkenntnis seiner Bedürfnisse und der Ursache seines Rückganges bürgt dafür, daß die schwerste Zeit des Handwerks hinter ihm liegt. (Beifall). So segensreich die Gewerbefreiheit auch für das Handwerk gewirkt hat, und so notwendig die Bewegungsfreiheit ihm gegenüber im Kampf mit dem Großbetrieb war, so sicher hat die Ueberspannung des Prinzips ihm schweren Schaden zugefügt. Einer der Hauptschäden ist das Pfuschertum, die Devise: Billig und schlecht, Schundware statt Meisterware! Alles muß getan werden, um dem Handwerk eine gründliche und allseitige Ausbildung zu geben. Es ist ja darin schon viel geschehen, vor allem auch durch Selbsthilfe des Handwerks und Unterstützung der Kommunen. Es wäre unrichtig, den Lehrling zur Ablegung der Gesellenprüfung zu zwingen, weil es bedenklich wäre, diesem Zwange die in Handwerkerkreisen gewünschte Folge zu geben, den Lehrling eventuell um ein Jahr zurückzustellen und ihn dann gar ganz vom Erwerb des Meistertitels auszuschließen. Die Forderung, die Befugnis der höheren Verwaltungsbehörde zur Erteilung des Rechts der Lehrlingshaltung an die Zustimmung der Handwerkskammer zu binden, halten wir nicht für berechtigt, es könnte da der mehr oder weniger zünftlerische Charakter der Handwerkskammer entscheiden. Den vorliegenden Gesetzentwurf betrachten wir aber nicht als einen ersten Schritt zur Wiedereinführung des allgemeinen Befähigungsnachweises. Wir halten diesen für schädlich für Handwerk und Allgemeinheit. Eigene Tüchtigkeit und Kenntnisse sind der beste Schutz für das Handwerk gründliche Ausbildung, gründliche allseitige fachmännische, technische und kaufmännische Fortbildung ist das beste Rüstzeug gegen die Konkurrenz, und ein gut Teil davon erhoffen wir vom kleinen Befähigungsnachweis. (Beifall.)

Abg. **Albrecht** (soz.):

Wir lehnen die Vorlage ab, nicht weil wir Feinde des Handwerks wären und darauf warten, daß es zugrunde geht und die Handwerker zu uns kommen, sondern weil der kleine Befähigungsnachweis das nicht bringt, was die Herren erwarten. Wir wollen das Handwerk nicht zugrunde richten. Wir sind ja selbst zum großen Teil Handwerker. (Widerspruch.) Drei Viertel meiner Fraktionsgenossen sind Handwerker. (Lebhafter Widerspruch rechts. Zuruf: Einmal gewesen!) Ich will Ihnen sagen, warum wir es nicht mehr sind. Der kleine Handwerker muß heute drei Grundforderungen erfüllen, einen patriotischen Klimbimverein angehören (Heiterkeit), einen schmiegsamen Rücken haben und auf Kommando Hurra schreien. (Heiterkeit.) Das ist der beste Befähigungsnachweis für den kleinen Handwerker in der heutigen Gesellschaft. Bei einem Sozialdemokraten läßt kein Angehöriger einer bürgerlichen Partei arbeiten, die meisten selbst bei den Freisinnigen nicht. Heute in der Blockzeit kann ein Handwerker allenfalls noch rechtsrum, liberal zu sein; freilich, in den Gefilden Ostelbiens, wo Herr Malkewitz wohnt, auch nicht. (Malkewitz ruft: Da wohne ich ja gar nicht! Große Heiterkeit.) Der Großbetrieb macht den Kleinbetrieb existenzunfähig. Aber heute leistet der Handwerker viel mehr als früher in der Zunftzeit. Als ich noch auf Wanderung war, war ich bei manchem Meister, von dem ich nichts lernen konnte, der aber von mir ein Stück gelernt hat. (Großes Gelächter.)

Abg. **Carstens** (fr. Vp.):

Die Herren Sozialdemokraten verstehen blutwenig von der Sache. Sie sind schon so weit in den Zukunftsstaat hineingesegelt, daß sie das Verständnis für die Verhältnisse des Gegenwartsstaates verloren haben. (Sehr wahr!) Die große Mehrheit meiner politischen Freunde wird für die Vorlage stimmen.

Aber wir konstatieren vor dem Lande, daß die Motive für unsere Zustimmung erheblich abweichen von denen der Rechten und des Zentrums. Unser einziges Leitmotiv dabei ist: bessere Lehrlingsausbildung. Es handelt sich hierbei für uns gar nicht um eine zünftlerische Fragen, sondern um eine reine Bildungsfrage, und von einem Einbruch in die Gewerbefreiheit ist gar nicht die Rede; die Auswüchse der Gewerbefreiheit sind ohnedies schon durch die Gewerbeordnung beschnitten. Herrn Malkewitz erwidere ich nicht weiter, auch wenn er es für nötig gehalten hat, gegen das „Berliner Tageblatt" zu polemisieren. Auf früheren Handwerkertagen, zum Beispiel in Straßburg im vorigen Frühjahr sprach er ganz anders; da erklärte er, für diese Vorlage zu sein, nicht weil er darin einen Vorteil sähe, sondern weil sie der erste Schritt sei zum allgemeinen Befähigungsnachweis. Heute klang es anders. Seine und des Abg. Euler Hoffnungen sind die schweren Bedenken meiner politischen Freunde. Würden wir derselben Auffassung sein, dann müßten wir sagen: principiis obsta! Wir erhoffen von der Einsicht der verbündeten Regierungen, daß sie die diesen Bestrebungen mit Erfolg Widerstand leisten. Die Handwerker wünschen selbst den allgemeinen Befähigungsnachweis nicht, und für die Volkswirtschaft ist er erledigt. Wir haben früher einen anderen Standpunkt eingenommen, sind aber keine Doktrinäre. Damals hätte es an Lehrkräften für den Nachwuchs gefehlt. Ausbildung nach jeder Richtung, Meisterkurse, Genossenschaftswesen, Kreditwesen, das frommt und dient dem Handwerk. (Beifall links.)

Abg. **Linz** (Rp.):

Wir freuen uns über die Wandlung auf der Linken und besonders bei dem Freisinnigen. Wenn der Block diese Wirkung hat, so ist das dankbar zu begrüßen. Sozialdemokratie und Handwerk — das ist wie Feuer und Wasser. Wir sehen in der Vorlage eine erste Stufe zur Erlangung weiterer Rechte für das Handwerk. Wir haben uns für den allgemeinen Befähigungsnachweis nicht festgelegt, aber diskutabel ist er zum mindesten. Wer dauernd helfen will, darf nicht mit halben Maßregeln kommen. (Beifall rechts.)

Abg. **Rieseberg** (wirtsch. Vg.):

Das Hurrarufen tönt den Sozialdemokraten nicht angenehm in die Ohren. Achtmal haben sie mir meinen Laden gestürmt, das ist Ihre (zu den Sozialdemokraten) Freiheit! (Hört! hört!) Der Redner spricht im Sinne von Malkewitz und Euler.

Direktor im Reichsamt des Innern **Caspar**

beantwortet die Anfrage des Abgeordneten Malkewitz, ob ein Gesetzentwurf in Bearbeitung sei zur Schaffung einer einheitlichen Instanz für Entscheidung von Streitigkeiten über die Frage der Zugehörigkeit zu Fabrik oder Handwerk. Ein solcher Entwurf ist nicht in Vorbereitung.

Abg. **Kulerski** (Pole)

behandelt auch diese Vorlage aus dem Gesichtspunkt der Polenfrage. Er befürchtet Schikanierung des polnischen Handwerks.

Abg. **Wieland** (deutsche Vp.):

In Baden soll der Gewerbeunterricht an Tage eingerichtet werden. Dabei könnte leicht die praktische Ausbildung Schaden leiden und mancher Handwerksmeister auf die Lehrlingshaltung verzichten. Der Redner spricht für den kleinen Befähigungsnachweis, lehnt aber als Handwerker den allgemeinen entschieden ab (Lebhafter Beifall links), da er die Tatkraft und Ausdehnungsfähigkeit lähmt. Der beste Schutz des Handwerkers sei seine persönliche Tüchtigkeit.

Abg. **Bruhn** (Reformp.)

nimmt den kleinen Befähigungsnachweis als Abschlagszahlung.

Nach weiteren Ausführungen der Abgeordneten **Lehmann** (soz.) und **Ahlhorn** (fr. Vp.) vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Freitag, 28. Februar: Fortsetzung der heutigen Beratung.

Schluß 6 1/4 Uhr.

Das Börsengesetz in der Kommission.

(Bericht für das Berliner Tageblatt.)

Die Börsenkommission des Reichstages verhandelte gestern über den § 52, zu dem mehrere Anträge vorlagen. Die Beratungen ergaben die Annahme des ersten Absatzes des § 52 nach der Vorlage:

„Durch ein Börsentermingeschäft, das gegen ein durch dieses Gesetz oder den Bundesrat erlassenes Verbot verstößt, wird eine Verbindlichkeit nicht begründet.

Der Absatz 2 wurde nach Zurückziehung eines Antrages Kanitz und Genossen entsprechend einem Antrage v. Brockhausen (kons.) in folgender Fassung angenommen:

„Das vor, bei oder nach der Abwickelung des Geschäfts Geleistete kann innerhalb einer Frist von drei Jahren zurückgefordert werden. Die Frist beginnt mit dem Zeitpunkte, in welchem dem einen Teile eine schriftliche Mitteilung des anderen Teiles über die Art und das Ergebnis der Abwickelung des Geschäftes zugegangen ist. Nach Ablauf dieser Frist kann das Geleistete nicht deshalb zurückgefordert werden, weil eine Verbindlichkeit nach Absatz 1 nicht bestanden hat.

Als Absatz 3 wurde entsprechend einem Antrag Dr. Weber (natl.) der folgende Text hinzugefügt:

Diese Vorschriften gelten auch für eine Vereinbarung, durch die der eine Teil zum Zwecke der Erfüllung einer Schuld aus einem Börsentermingeschäft bei im Absatz 1 bezeichneten Akt dem anderen Teile gegenüber eine Verbindlichkeit eingeht, insbesondere für ein Schuldanerkenntnis sowie für die Bestellung einer Sicherheit. Sie finden auch Anwendung auf die Erteilung und Uebernahme von Aufträgen sowie auf die Vereinigung zum Zwecke des Abschlusses von Börsentermingeschäften der im Absatz 1 bezeichneten Arten.

Zu dem § 53 ist folgender Antrag Schwarze-Lippstadt (Ztr.) eingegangen: Die Kommission wolle beschließen, den § 53 wie folgt zu fassen:

Durch ein Börsentermingeschäft, das nicht gegen ein durch dieses Gesetz oder den Bundesrat erlassenes Verbot verstößt, wird in einem Geschäftszweige, für welchen nicht beide Parteien zur Zeit des Geschäftsabschlusses in einem Börsenregister eingetragen sind, ein Schuldverhältnis nicht begründet. Das gleiche gilt von der Erteilung und Uebernahme von Aufträgen sowie von der Vereinigung zum Abschlusse von Börsentermingeschäften. Die Unwirksamkeit erstreckt sich auf die bestellten Sicherheiten und die abgegebenen Schuldanerkenntnisse.

Das vor, bei oder nach der Abwickelung des Geschäfts Geleistete kann innerhalb eines Zeitraumes von drei Jahren, vom Tage der Abwickelung an gerechnet, zurückgefordert werden. Nach Ablauf dieser Frist kann das Geleistete nicht deshalb zurückgefordert werden, weil eine Verbindlichkeit nach Absatz 1 nicht bestanden hat.

Die Beratung hierüber wurde vertagt. Die nächste Sitzung findet am Dienstag statt.

TELEGRAMME.

∞ **Leipzig**, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Stadtverordnetenversammlung beriet gestern über die neuen Steuervorlagen des Rates. Die Wertzuwachssteuer und die Erhöhung der Besitzwechselabgaben wurden angenommen; dagegen sind die Bürgerrechtssteuern, die Straßenhandelssteuer und die Bierbesteuerung abgelehnt worden.

⊙ **Nürnberg**, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Das bayerische Ministerium hat ein Gesuch des bayerischen Metzgervereins abgewiesen, in dem Maßregeln gegen die zollfreie Fleischeinfuhr im Grenzverkehr mit Oesterreich gefordert wurde.

⊙ **Wien**, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Heute mittag begann eine große **Demonstration Arbeitsloser vor dem Parlament.** Die Polizei drängte die Menge zurück und nahm Verhaftungen vor. Die Demonstration dauert in den ersten Nachmittagsstunden noch fort.

Paris, 27. Februar. (D. B. H.) Der Antimilitaristenführer **Hervé** ist von seinem Posten als Mitglied des Verwaltungsrates der sozialistischen Partei zurückgetreten und begründete in einem Briefe diesen Schritt nicht nur mit der Unmöglichkeit, während seiner einjährigen Gefängnisstrafe sein Amt ausüben zu können, sondern auch mit seiner Auffassung, daß es nötig sei, die Mitglieder des Verwaltungsrates jedes Jahr zu wechseln.

Rom, 27. Februar. (Privat-Telegramm.) Heute hat die **Trauung des Grafen Monts**, des Sohnes des deutschen Botschafters in Rom, im Beisein nur weniger Personen im Palazzo Caffarelli stattgefunden. Die kirchliche Trauung vollzog Botschaftspastor Schubert, die Ziviltrauung Konsul Schnitzler. Die Braut war erst heute mittag aus München hier angekommen.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt des Blattes mit Ausnahme der nachstehend bezeichneten Rubriken: Ludwig Sochaczewer; für Lokales, Vermischtes, Gerichtszeitung und Sport: Arno Arndt; für das Feuilleton: Felix Borens; für die Handelszeitung: Arthur Norden; für die Inserate: Robert Franke.
Druck und Verlag von Rudolf Mosse. Sämtlich in Berlin.

Mitteldeutsche Bodenkredit-Anstalt zu Greiz.

Zu der in Gemässheit des § 17, Absatz 2 des Statuts am

Mittwoch, dem 18. März d. J., Nachm. 3½ Uhr

im Geschäftsgebäude der Anstalt in Greiz abzuhaltenden

ordentlichen Generalversammlung

werden die Aktionäre der Anstalt hiermit eingeladen.

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Geschäftsberichts, der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1907, sowie des Berichts des Aufsichtsrats, Genehmigung der Bilanz. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats und Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinns.
2. Wahl zum Aufsichtsrat.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist jeder Aktionär berechtigt, welcher seine Aktien oder von einer deutschen Notenbank oder einer deutschen Staatsbehörde ausgestellte Hinterlegungsscheine über solche spätestens am **13. März d. Js.** bei der Gesellschaft oder bei einer der nachfolgenden Stellen: **Berliner Handels-Gesellschaft in Berlin, Commerz- und Disconto-Bank in Berlin und Hamburg, Deutsche Effekten- und Wechsel-Bank in Frankfurt a. M., Schlesischer Bankverein in Breslau, Bank für Thüringen vorm. B. M. Strupp, Aktien-Gesellschaft, Meiningen u. Gotha, Bankhaus Gebr. Arnhold in Dresden, Bankhaus Philipp Elimeyer in Dresden, Bankhaus Hammer & Schmidt in Leipzig, Bankhaus A. Spiegelberg in Hannover** oder bei einem Notare unter Beifügung eines mit seiner Unterschrift versehenen Nummernverzeichnisses hinterlegt. Zur Ausübung der Stimmberechtigung in der Generalversammlung ist eine auf Grund der vorbezeichneten Hinterlegung ausgestellte, vor Beginn der Generalversammlung vorzulegende Stimmkarte erforderlich. Bei der Ausstellung bei der Gesellschaft oder bei einer der in der Einladung bezeichneten Stellen **spätestens am 14. März d. Js.** zu beantragen ist.

Bilanz-, Gewinn- und Verlustrechnung und Geschäftsbericht liegen vom **1. März d. Js.** ab in den Geschäftsräumen der Gesellschaft zur Einsicht der Aktionäre aus.

Der Vorstand.
Greiz, den 21. Februar 1908. Stier. Frankenberg.

Benzin

Rheinische Benzin-Werke m. b. H., Cöln a. Rh.
Berliner Benzin-Werke m. b. H., Berlin-Lichtenberg
nicht im Ring der Vereinigten — Benzin-Fabriken, liefern —
alle Sorten Benzin, Ia Qualität
Man wende sich direkt an die Fabriken.

X- und O-Beine

verdeckt **Triumph** D. R. M. a. **Neu!** Keine Polster. Eleg. bequem. Masse unnötig. Ang. ob **X** od. **O** Diskret Vers. Prosp. gratis. Preis b. Voreins. M. **3,50** frk. Nachn. M **3,95** frk.
Alfred Hofmann, Hannover C. 228.

Unter dem Protektorate Ihrer Majestät der Kaiserin, Königin.
Lungenheilstätten-Vereins

Lotterie

Ziehung am 6. März 1908.
3787 mit 90 % garant. Gew. von M.

150000
Hauptgewinne: W. Mark
50000
20000

Lose à M. 3.—, Porto und Liste 30 Pf. empfiehlt auch gegen Nachnahme
Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Gummiwaren
aller Art. Bei Bedarf Anfragen erbeten. **S. Schweitzer, Berlin O., Holzmarktstr. 69.** *

Sofastoffe

Riesenauswahl aller Qualitäten.
Wolle-Plüsch-Reste Moquetts, Satteltaschen
Muster bei näherer Angabe franko
Emil Lefèvre Berlin, Oranienst. 158

Carl Samson, Stockholm 6
Stora Nygatan.
Telegrammadresse:
„Cessam, Stockholm"
versendet gegen Vorher-Einsendung des Betrages event. gegen Nachnahme:
Auer-Wild, Paar Kronen 5.50
Birk-Wild, Paar „ 3.—
Schneehuhn, Stück „ 0.70
Conditionen frei Stockholm. — Versendung auf Risiko des Empfängers. — Wiederverkäufer gesucht. *

Ständiges grosses Lager von
Papier-Bearbeitungs Maschinen
Karl Krause, Leipzig
Filiale Berlin SW. 48
Friedrichstr. 16
Reparatur-Werkstatt
Messer-Schleiferei.

Gummi-

Waren. Viele Neuheiten
C. Band, Berlin SW., *
Hagelsbergerstr. 18/19. Anfrage erbet.

Normal-Harmonium

Paul Koeppen. *
Friedrichstr. 235 (Hofeck, Tor)
Nied. Mason & Hamlin u. Mannborg.

Wünschen Sie

eine Füllfeder, bei der Sie ihre gewohnte Feder und Tinte verwenden, die Sie in jeder Lage in der Tasche nachtragen können und bei der die Tinte nur dann und in der Menge zur Feder fliesst, wie Sie dies haben wollen?? dann kaufen Sie unsere

Patentfüllfeder „Klio"

Nr. 1. Einfache Ausführung ..... M. 3.— pro Stück
Nr. 92. Feinst. Ausf. m. Nickel-Stul M. 6.— „ „
Mit Selbstfüllvorrichtung (füllt u. reinigt sich selbst) allerneueste Ausführ. Mk. 2.– pro Stück **mehr.**

Zahlreiche freiwillige Anerkennungen.

Herr Med. Dr. **E. Menz**, Triest, schreibt: „Senden Sie mir gefl. umgehend per Nachnahme 1 Patentfüllfeder „Klio", feinste Ausführung. — Mit der bisher verwendeten (1½ Jahre), die leider in Verlust geraten, war ich in jeder Beziehung zufrieden.

Freiherr v. S., Geh. Reg.-Rat a. D., Kassel, schreibt: „Klio" ist das ideal einer Füllfeder! Senden Sie mir gefälligst noch 3 Stück.

Herr Dr. v. Stalewski, prakt. Arzt, Freiburg i. Br., schreibt: „Die von mir nachbestellten 2 Füllfederhalter „Klio" habe ich heute erhalten. Ich bin mit Ihrem Fabrikat „Klio" ausserordentlich zufrieden."

Herr Jos. Ebeling, Inhab. der Buchhandlung Kollmann, Hannover, schreibt: „Ich benutze selbst einen „Klio"-Halter 5 Jahre lang ohne Reparatur zu meiner grössten Zufriedenheit etc."

Ueberall erhältlich, aber ausdrücklich die eingetragenen Marken „Klio" und „Regina" verlangen, wo nicht, direkt; Porto 20 Pf. Wenn Sie uns durch Bekanntgabe der Adresse Ihres Schreibwaren-Lieferanten nachweisen, dass derselbe „Klio" nicht führt, liefern wir Ihnen auf Wunsch ein Exemplar **4 Wochen zur Probe portofrei** unter Nachnahme, und zahlen wir, wenn nicht konvenierend, bei Rücksendung innerhalb dieser Zeit den Betrag zurück.

Prospekte über ca. 100 verschiedene Füllfederhalter gratis und franko.

Fabrik für Gebrauchsgegenstände (G. m. b. H.), Hennef 19 (Sieg)
Grösste und leistungsfähigste Füllfederhalter-Spezialfabrik des Kontinents.

Firma Niederschlesiens, die eine grosse Zahl Gastwirte besucht, wünscht die

Vertretung leistungsfähiger Firmen,

welche für die **Gastwirtschaft einschlägige Artikel** jeglicher Art herstellen, zu übernehmen.
Offerten unter **B. W. 3558** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ich denke für Sie
Reclame-Regie für alle Unternehmen. Fesselnde literarische Geschäftspropaganda in Wort und Bild. Exclusive zugkräftiger Inserate, Zirkulare, Kataloge, Broschüren usw. Originelle Ideen. Sicherste Erfolge.
R. Simmel's Propaganda-Regie, Berlin, Brückenstr. 2. III.

Vertreter, Reisende und Geschäftsleute,

welche sich nebenbei oder direct für den Verkauf unserer ausserordentlich praktischen **Cotrollkasse** interessieren, können sich

lohnenden Verdienst

schaffen. **Kontrollkassen-Fabrik Emil Rudolph, Berlin SW.,** Zimmerstr. 28.

Der Berliner Vertreter einer grösseren auswärtigen **Melassefutterfabrik** bei der ersten Konsumentenkundschaft bestens eingeführt, sucht sich zu verändern. Leistungsfähige Fabriken, die sich einen regelmässigen grösseren Absatz sichern wollen, werden um Angabe ihrer Adresse gebeten unter **J. F. 596** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Konkurrenzlos – viel Geld

durch Ausstellung zweier Kunstwerke (Unikum). 22 Jahre Arbeit, für Speculanten, feine Lokalbesitzer geeignet, zu vermieten oder Verkauf. auch herrlicher Zimmerschmuck. Mietpreis auf 3 Monat nur 600 M. u. auch nur an **Sichere.** Adr. u. **J. L. 601** an die **Exp. d. Bl., SW.**

Holland.

Energischer, seit vielen Jahren gut eingeführter, Reisender der Modebranche sucht, da Commissionsgeschäft angefangen, die Vertretungen noch einiger prima Häuser. Auch anverwandte Artikel. Beste Referenzen.
Offerten unter **Q. S. O. Allg. Ann.-Exp. Nygh van Ditmar, Amsterdam.**

Fabrik für
Beleuchtungs-Gegenstände
ersten Ranges sucht für **Westdeutschland** branchekundigen
Vertreter,
speciell zur Acquisition von Objekten, gegen Fixum, Provision und Spesenvergütung. Offerten nur erstklassiger Bewerber, welche in gleicher Stellung bereits erfolgreich tätig waren, erbeten unter **B. Z. 50274** an **Invalidendank, Berlin W. 64.**

Offerten gesucht

von einer sich speciell mit der **Fabrikation von Neuheiten** beschäftigenden Fabrik. Offerten unter **H. O.** an die Annonc.-Exp. **Meerkotter & Co., Amsterdam (Holland).**

Ein außerordentlich gut eingeführter

Agent,

der sowohl mit dem **französischen Konsum** als mit dem Export über Paris arbeitet, würde noch einige

Vertretungen

in **Grokartikeln übernehmen.** Prima Referenzen. Offerten u. **K. O. 9629** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Die **Bewerbung** eines **D. R. P.** ist unter günstigsten Bedingungen zu **vergeben.** Gelegenheit zur Begründung einer Existenz ohne grosses Capital. Anfragen erbeten unter **C. R. 262 Berlin W. 35,** postlag.

Leistungsfähige
Küchenmöbelfabrik sucht Vertreter,
die gut eingeführt sind.
Offerten unt. **J. M. 6804** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin SW.** *

Osterartikel,
klein, billig, gut gangbar, z. Vertrieb gesucht. Off. **Dresden,** Christianstr. 35, III.

Vertreter
gesucht für In- u. Ausland eines Zukunftsartikels. Polyben u. verstockten Schnupfen auf außerordentlichen Wege in wenig Tagen, Diphtheritis in 1 Tag zu beseitigen. Verkauf nicht ausgeschlossen. Adr. unter **R. 1000 Plauen i. V.** postlagernd.

Vertreter größerer Ofen- und Herdfabrik, tüchtiger, viel gereister Kaufmann, m. reichen, fachmännischen Erfahrungen der **Eisen-, Emaille-, Fahrrads, Maschinen- und Gummiartikel-Branche,** sucht anderweitig leitende Position. Erstklassige Industrie- und Bankreferenzen zu Diensten.
Offerten unter **H. B. 2706** bef. **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Holland.

Ein erstklassiger Agent in der Damenmäntel-Branche, wohnhaft in Amsterdam, mit großer guter Kundschaft und nachweisbar sehr bedeutendem Umsatz, **sucht die Vertretung** einer leistungsfähigen prima Firma. Briefe erbeten unter **K. F. 9621** an die Annoncen-Exped. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Wir haben an tüchtigen, möglichst branchekundigen Herrn unsere

Generalvertretung

für Norddeutschland mit dem Sitz in Berlin oder Leipzig zu übergeben.
Gefl. ausführliche Offerten von nur wirklich tüchtigen, energischen Herren erbittet

Duplex Printing Press Company Zürich
Druckmaschinenfabrik.

M. 10,000.— bar
zahlt ein gebildet., geschäftsgewandter, tücht. Kaufmann demjenigen, welcher ihm eine wirklich erstklassige **Vertretung** verschafft.
Suchender, seit 8 Jahren Prokurist eines angesehenen Fabrikationsgeschäftes, ist evtl. bereit, sich einige Zeit ohne Vergütung entsprechende Vorkenntnisse anzueignen.
Off. erbeten unter **J. J. 8393** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Existenz! Die Fabrikationslizenz eines b. Behörde., Banken u. allerersten Firmen eingef. patent. Trockenkopierpapiers u. neues Verdelif.-Verf. soll größ. Untern. halb. f. Preußen geg. 1000 M. b. halb. Anzahlung abgegeben werden. **Carl Gercke,** Iris-Kopirindustrie, **Hamburg 1.**

Alleinverkauf e. bereits in Berlin **gut eingef.** u. **sehr guten Gewinn** bringend. **Patent-Artikels** an Kaufm. mit 4—5000 M. Barkapital sofort zu vergeben. Offert. unter **Haasenstein u. Vogler Z. K. 237** erbeten.

Eine leistungsfähige Leinen-Deckenfabrik (Handartikel) beabsichtigt ihre Kollektion einem Herrn auf Reise mitzugeben, welcher alle ersten Leinen- u. Wäschegeschäfte Deutschlands besucht und daselbst eingeführt ist. Vergütung hohe Provision. Berücksichtigt wird nur ein Verkäufer ersten Ranges.
Gefl. Offerten wolle man unter **B. Z. 29929** an **Invalidendank, Berlin W. 64** senden.

Agent.
E. bei D. Artikelage u. **Wirkwarenfabriken gut eingef. Vertreter** wird **gesucht.** Offert. an **Paul Oberlaender,** Bruxelles rue royale St. Marie 226 zu richten.

Leistungsfähige Tischlerei
sucht als Spez. Art. Anfertig. v. Fourn. Möbeln. Offert. unt. **E. Z. 50** an **Rudolf Mosse, Zürich R. 2.** erb. *

Wir suchen für unt. **Specialfabrik v. Unterhalten**
tüchtigen Vertreter.
Gebrüder Cohn, Erfurt.
Vorstell.: Freitag Nachm. zw. 4-6 Uhr bei **D. Wolff & Co.,** Elisabethst. 28/29.

Patent-Anwalt
Dr. Gottscho Berlin W. 8 Leipzigerstr. 38

Kork.

Eine allerersteKorkfabrik in Spanien sucht für die Hauptplätze in Deutschland tüchtige

Vertreter,

welche den Artikel genau kennen u. bei den Hauptconsumenten des betr. Rayons gut eingeführt sein müssen. Hohe Provision, leichte Arbeit. Gefl. Offerten unter Chiffre **S. N. 2346** an **Rudolf Mosse, Stuttgart** erbeten. *

Ingenieur
gef. Alt. sucht erstkl. **Vertretung** od. **Beteiligung** eventuell **Betriebsleitung.** Gefl. Off. u. **G. H. 1300** bef. **Rudolf Mosse,** Leipzigerstr. 163.

Tuchfabrik
(Specialit. Herren-Streichgarn-Nouveautes engl. Art) **sucht** noch für die Provinzen Hannover, Westfalen, Rheinland, Sachsen u. Thür. Staaten gut eingeführte

Vertreter.

Offerten unt. **F. E. G. 436** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a M.**

Milch. — Sahne.

Die Milch oder auch nur die Sahne aus dem Stall meines Rittergutes Petersdorf – Station **Briesen** (Mark) mit zunächst 60, steigend auf 100 Kühen, bei täglich zweimaliger Lieferung zur Bahn ist ab 1. 4. 08 zu verpachten.
Schriftliche Angebote erbittet
Kommerzienrat **Schönner,**
W. 10, Regentenstr. 9.

LONDON.

Seit Jahren in London ansässiger Kaufmann sucht weitere lohnende Vertretungen in Lebensmittel und verwandte Branchen. Adr. No 7203 Rehvoud & Sons Ann. Exp. 14/18 Queen Victoria St. London.

!!!Privat-Auskünfte!!!
als **Specialität**
discret, exact, billig, erteilt die **Auskunftei**
der
Gläubiger-Vertretungs-Gesellschaft m. b. H.
Berlin C.,
Kaiser-Wilhelmstrasse 5. *

Nummer 50
Freitag, 28. Februar 1908

Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin

General-Anzeiger

für die

Berliner Abonnenten des Berliner Tageblatt und der Berliner Morgen-Zeitung

Insertionspreis: 40 Pf. pro Zeile
Für kleine Anzeigen: das erste Wort in fetter Schrift 15 Pf. jedes fernere Wort 8 Pf.

Stadtverordneten-Versammlung.

Oeffentliche Sitzung vom 27. Februar.

Der Vorsteher **Michelet** eröffnet die Sitzung um 5½ Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst ein Antrag der Stadtv. Barth und Genossen (s. L.):

„Den Magistrat um Auskunft zu ersuchen, ob ihm bekannt ist, daß seit längerer Zeit in den verschiedenen Stadtteilen die Gaszuführung unzureichend ist, und welche Maßnahmen er zu ergreifen gedenkt, um diesem Uebelstande unverzüglich abzuhelfen."

Der Antragsteller Stadtv. **Barth** führt in seiner Begründung aus, daß besonders aus der inneren Friedrichstadt von vielen Geschäftsleuten Klagen über mangelhafte Gaszuführung kämen.

Stadtrat **Ramslau** erwidert, die Schuld an diesen Uebelständen trage nicht die Gasverwaltung. Diese habe vielmehr bei allen Beschwerden eingehend die Verhältnisse geprüft; es habe sich dabei herausgestellt, daß die Gasröhren in den Geschäftslokalen meist zu eng waren. In allen Beschwerdefällen wird von den Revierinspektionen sofort Abhilfe geschaffen werden.

Stadtv. **Berger** (s. L.) bemängelt, daß diese Aufklärung über die Ursachen der mangelhaften Beleuchtung den Gaskonsumenten nicht gleich bei Beschwerdefällen von der Verwaltung gegeben worden sei. Der Antrag ist hiermit erledigt.

Eine Reihe von Rechnungssachen und Jahresabschlüssen wird nach den Anträgen des Stadtv. Dr. Arons (soz.) als Referenten des Rechnungsausschusses erledigt.

Es folgt die Berichterstattung des Ausschusses über den Antrag der Stadtvv. Dr. Arons und Gen. (soz.) betreffend

Errichtung städtischer Krippen und Kindergärten.

Berichterstatter ist Stadtv. **Jacobi** (s. L.) Der Ausschuß hat sich verkannt, daß ein Wunsch nach Erweiterung der Krippen und Kindergärten bestehe, er folgerte daraus aber nur, daß durch die Privatwohltätigkeit und seitens der Stadt durch Zuschüsse mehr Geldmittel als bisher aufgebracht werden müssen.

Der Ausschuß empfiehlt die Ablehnung des Antrages Dr. Arons.

Stadtv. **Wurm** (soz.) bittet die Versammlung, den Ausschußantrag abzulehnen. Im Ausschuß sei nicht ein einziger sachlicher Grund gegen den Antrag Arons angeführt worden. Man habe nur unbegründete Vorwürfe gegen die Arbeiter gerichtet und dabei unbesehen die Argumente der ärgsten Reaktionäre angenommen. Es handele sich doch bei dem Antrag nur darum, die Stadt dort eingreifen zu lassen, wo die Privatwohltätigkeit nicht ausreicht. Man könne doch nicht den Arbeitern einen Vorwurf daraus machen, daß sie nicht genügend für Wohlfahrtsvereine beisteuern. Der Antrag Arons bezwecke nicht eine Zerstörung, sondern eine Ergänzung des Familienlebens. Daß sei beispielsweise auch von der Münchener Stadtverwaltung durch die städtische Verwaltung der Kindergärten anerkannt worden. Auch der frühere Kultusminister Falk habe anerkannt, daß die Kindergärten zur Schulverwaltung gehören. Wir werden unsere Mahnung in dieser Richtung immer wiederholen.

Stadtv. Dr. **Ritter** (fr. Fr.): Meine Fraktion steht der Frage der Kindergärten außerordentlich sympathisch gegenüber. Wir sind aber zu einer Ablehnung des Antrags Arons gekommen, weil wir seine Annahme für einen Eingriff in die heiligsten Rechte der Familie halten würden. Die Kinder würden ja den Eltern ganz entzogen werden. Die Stadt hat sich nicht um die Erziehung der Kinder unter sechs Jahren zu kümmern. Wir haben im Ausschuß nicht die Arbeiter beschuldigt, daß sie ihre Kinder nicht erziehen wollen, wir haben nur der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß durch das Eingreifen der Stadt im Sinne des sozialdemokratischen Antrages die Arbeiter dazu verleitet werden, die Sorge für die Kinder überhaupt der Kommune zu überlassen.

Stadtv. Dr. **Nathan** (soz.-fortsch.): Ich kann dem Vorredner weder darin zustimmen, daß die Kindererziehung die Stadt nichts angehe, noch darin, daß die Annahme des Antrags Arons einen Eingriff in die heiligsten Rechte der Familie bedeuten würde. Die Stadt unterstützt doch schon seit langem Vereine, die nach der Ansicht des Vorredners solche Eingriffe in die heiligsten Rechte der Familie ständig begehen. Als der Antrag Arons im Plenum verhandelt wurde, stellten sich die Redner aller Fraktionen ihm sympathisch gegenüber. Im Ausschuß wurden plötzlich die lebhaftesten Einwände gegen ihn erhoben. Die Einrichtung der Ausschüsse ist doch nicht dazu da, daß man im Plenum nach außen hin ein soziales Wohlwollen dokumentiert, um dann im Ausschuß erst zu sagen, daß man nichts tun will. Der Ausschuß darf doch nicht das Mäntelchen sein, mit dem man die Tatsache verhüllt, daß man nichts tun will. Wir protestieren auf das energischste gegen die Auffassung, daß es sich hier um eine sozialdemokratische Forderung handelt. Mit aller Vorsicht, aber auch mit aller Energie müssen wir auf sozialem Gebiet weiter vorgehen. Wir werden den Ausschußantrag ablehnen.

Stadtv. **Galland** (s. L.): Meine Freunde stehen auf dem Standpunkt, daß die Kommune das Maß der sozialen Fürsorge zu erfüllen hat, zu dem sie verpflichtet ist. Ein Widerspruch besteht nur in der Auffassung über das Maß der sozialen Verpflichtungen der Kommune. Der moderne Staat steht auf der Grundlage der Selbsthilfe. Deshalb soll die Stadt nicht den Arbeitern die Sorge für ihre Familien abnehmen.

Stadtv. **Rosenow** (n. L.): Die Privatwohltätigkeit wirkt auf dem Gebiet der Kindererziehung segensreich, und hier muß weiter gearbeitet werden. Ich möchte das Wirken der Privatwohltätigkeit nicht dadurch untergraben, daß von vornherein gesagt wird, daß die Errichtung von Kindergärten eine städtische Angelegenheit sei. Man sollte die Privatwohltätigkeit fördern, damit sie Hand in Hand mit der Stadt arbeiten kann. Ich bitte, den Ausschußantrag anzunehmen und die Privatwohltätigkeit durch die Stadt besser unterstützen zu lassen.

Stadtv. Dr. **Langerhans** (s. L.): Ich halte die Annahme des Antrages Arons für sehr gefährlich, denn die beabsichtigte Enquete würde viele Leute erst veranlassen, für ihre Kinder die städtische Fürsorge in Anspruch zu nehmen, und das würde doch das Familienleben bedenklich erschüttern. Weil der Antrag Arons den Wunsch einer allgemeinen Kindererziehung durch Staat und Gemeinde immer mehr in den Vordergrund treten läßt, deshalb bitte ich um Annahme des Ausschußantrages.

Stadtv. **Mommsen** (fr. Fr.): Wir bekämpfen den Antrag Arons mit Rücksicht darauf, daß mit Enqueten schon oft schlechte Erfahrungen gemacht worden sind. Wir meinen doch, daß auf dem Gebiete der Kindergärten die Privatwohltätigkeit viel besser und zweckmäßiger wirken kann als die Stadt.

Stadtv. **Wurm** (soz.) bekämpft die Einwände der Vorredner gegen den Antrag Arons. Wenn die Mehrheit nicht einmal eine Enquete über die Kinderfürsorge zulassen wolle, so werde die Bevölkerung daraus das soziale Verständnis dieser Mehrheit beurteilen können. Um aber eine ganz objektive Körperschaft mit der Vornahme der Umfrage zu betrauen, stelle seine Fraktion jetzt folgenden Antrag:

„Die Versammlung ersucht den Magistrat, Erhebungen darüber vorzunehmen, in welchem Umfange die Notwendigkeit einer Fürsorge seitens der Stadt für Kinder zwischen zwei und sechs Jahren vorhanden ist."

Stadtv. **Cassel** (s. L.): Wir werden auch diesen neuen Antrag ablehnen, denn wir bekämpfen das Ziel, das durch diese Erhebungen erreicht werden soll. Wir meinen, daß es nicht die Aufgabe der Stadt sein kann, für Erziehung und Unterhalt so vieler Kinder zu sorgen.

Stadtv. Dr. **Nathan** erklärt sich für den neuen Antrag Wurm. Nach einer Erwiderung des Stadtv. Cassel wird der Ausschußantrag angenommen und der Antrag Wurm abgelehnt.

Der Magistrat ersucht die Versammlung um die Genehmigung eines zwischen der fiskalisch-städtischen Sozietät zu Kalkberge (Mark) und der Gemeinde Kalkberge (Mark) abgeschlossenen Vergleichs über die Schulunterhaltungspflicht in Rüdersdorf. Die Versammlung gibt ihre Zustimmung.

Da die städtischen Wasserwerke an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt sind, sollen sie durch zwei neue Werke in den Gebieten der Wuhlheide und bei Heiligensee erweitert werden. Die Entwürfe für das Werk Wuhlheide sind nahezu fertiggestellt und sollen demnächst zur Vorlage kommen. Das Nordwestwerk bei Heiligensee soll sich dem Bau des Werkes Wuhlheide sofort anschließen, damit es in 4 bis 5 Jahren Wasser zu liefern imstande ist. Der Bau muß in etwa 2 Jahren begonnen werden. Der Magistrat hält es für notwendig, die für das Wasserwerk notwendigen Ländereien schon jetzt zu sichern, und beantragt in einer Vorlage, die von drei Besitzern angebotenen Ländereien im ungefähren Flächeninhalt von 491,226 Quadratmeter für den Preis von ungefähr 3,240,000 Mark zu erwerben. Auf Antrag der Stadtvv. Dr. Weyl (soz.) und Sökeland (R. L.) wird die Vorlage einem Ausschuß überwiesen.

Der Magistrat ersucht die Versammlung um ihre Zustimmung zu den von der Deputation für die städtischen Fach- und Fortbildungsschulen von Berlin neu aufgestellten „Grundsätze für die Anstellung, Annahme und Besoldung des Lehrpersonals an den Fach- und Fortbildungsschulen."

Stadtschulrat **Michaelis** gibt hierzu einen Ueberblick über die

Entwickelung des Fach- und Fortbildungsschulwesens in Berlin

und schildert die gegenwärtigen Verhältnisse bei der Pflichtfort-

Einige durch Löcher **beschädigte** tadellos reparierte echte **Perser Teppiche** sollen sof. aus mein. Lager geräumt sein u. verk. solche spottb. Kunst-Ausstellung **A. Dahlheim.** Beachten Sie genau No. 44 Wilhelmstr. Nahe d. Zimmerstr.

Frische Trinkeier, garantiert, Bauernmandel 16 Stück von 1,05 an. Von 1 Mandel an frei Haus. J. Ball, Prinzenstr. 93. Amt 4, 9650.

Speisekartoff., feinste, handverlef. rote „Badersche" ob. w. „Magnum", Ctr. 3,75 ℳ. Otto Klatte Nachf., Yelowerstr. 51b. Fernspr. VI 1247.

Bekanntmachung.
Das **Seerestaurant zu Reinickendorf,** Residenzstr. 49, der angrenzende, etwa 19 Morgen große Schäfersee nebst der **Badeanstalt,** dem **Eiswerk** und allen vorhandenen Baulichkeiten ist sofort, oder vom 1. April d. J. ab auf 3 Jahre zu verpachten.
Besichtigung an Ort und Stelle jederzeit. Auskunft erteilt der Verwalter Marx. Die Bedingungen liegen im Berliner Rathaus 3 Treppen Zimmer 117 aus. Schriftliche Angebote sind bis zum 5. März an die unterzeichnete Deputation einzureichen.
Städtische Grundeigentumsdeputation.
Berlin, den 6. Februar 1908.

Lederstühle etc. färbt, auf Th. Berger. Lederfabrik Sebastianstr. 61.

Auf dem **Transport** beschädigte echte **Perser-Teppiche** 4×6 Mtr., von 15 bis 200 M., sofort zu verkaufen **Linkstr. 40, pt.,** kein Laden, nah. Potsdam. Platz.

Kommandantenstrasse 85
Ausstellung der Auergesellschaft
Beleuchtungs-Körper für Gas- und elektrisches Licht
Am Dönhoffplatz
Telephon Amt I, No. 9611

!!Schluss-Verkauf!!
Um bis Ende Februar meine Lagerbestände, bestehend aus Broncen und kunstgewerblichen Gegenständen, Elektr. Kronen in nur erstklassigen Ausführungen vollständig zu räumen, verkaufe dieselben zu jedem annehmbaren Preise!
BERLIN NW., Unter den Linden 14. **Adolph Névir.** Kaiserl. Kgl. Hoflieferant.

Tauenzienstr. 17 **König & Co.** Tauenzienstr. 17
Spezial-Geschäft für Cristall-, Glas- u. Porzellanwaren
Grosse Ausstellung von:
Tafelservicen, neuester Decore, mehrere hundert Muster Trinkglasgarnituren — Erzeugnisse v. Baccarat, Val Lt. Lambert etc.
Stets Eingang von Neuheiten.

Zur Frühjahrs-Saison 1908
bringt
Ettinger's Schuhwarenhaus
Grösstes Spezialhaus der Königstadt
Königstrasse 34

die vorzüglichsten und elegantesten Erzeugnisse der deutschen und amerikanischen Schuhwaren-Industrie
schwarz und farbig in Preislagen
M. 10.50 M. 12.50 M. 15.50
Grosses Lager in schwarzen und farbigen Kinder-Stiefeln und Schuhen.
Beachten Sie die Schaufenster. Verlangen Sie Musterbuch 1908.

bildungsschule. Er wendet sich dann gegen verschiedene Angriffe, die in dieser Angelegenheit von Innungsseite gegen den Magistrat gerichtet worden sind. Es sei nicht wahr, daß die Verwaltung aus eigener Initiative die Fachschulen der Barbiere und Schneider aufgelöst habe; das sei auf Anregung der Innungen selbst geschehen.

Stadtv. **Glatzel** bemängelt die Besoldungsverhältnisse der Lehrer an der Bauschule und den Pflichtfortbildungsschulen und beantragt Ueberweisung der Vorlage an einen Ausschuß.

Aus denselben Gründen empfehlen auch die Stadtvv. Dr. **Arons** (soz.), **Weydrink** (a. L.) und **Rosenow** (n. L.) die Ausschußberatung. Nach weiteren Bemerkungen des Stadtv. Dr. **Preuß** (soz.-fortschr.) wird die Vorlage einem Ausschuß überwiesen.

Die Versammlung willigt sodann darein, daß von dem Gelände der königlichen Bibliothek zwecks Verbreiterung der Universitätsstraße 540 Quadratmeter zum Preise von 6800 Mark erworben werden.

Mit der Anschaffung von 14 Henschelschen Straßenwaschwagen und dem Umbau von 7 Sprengwagen mit Millerschen Patentbrausen ist die Versammlung einverstanden.

Mehrere Nebenetats und eine Vorlage betreffend die in den Etat für 1908 neu aufzunehmenden neuen oder abgeänderten Gehaltsstellen werden dem Etatsausschuß überwiesen.

Der Magistrat überreichet den Entwurf zur Festsetzung einer neuen Baufluchtlinie für die Ostseite der Friedrichstraße auf den Grundstücken 98 bis 103. Die Versammlung ist damit einverstanden.

Zur Entlastung des Potsdamerplatzes haben die städtischen Behörden unter anderem auch eine Straßenbahn von der Großgörschenstraße nach der Markgrafenstraße angelegen beschlossen, die unter Vermeidung der Potsdamer- und Leipzigerstraße durch die Dennewitz- und Flottwellstraße über den Hafenplatz und die Prinz Albrechtstraße geführt werden soll. Auf Verlangen der Aufsichtsbehörden muß hierzu im Zuge der Köthenerstraße eine neue Ueberbrückung des Landwehrkanals zur Ausführung gebracht werden. Der Magistrat übersendet den mit einem Kostenanschlag von 266,000 Mark abschließenden Entwurf zu diesem Brückenbau.

Auf Antrag **Körte** (fr. Fr.) wird die Vorlage einem Ausschuß überwiesen.

Es folgt der abgeänderte Entwurf zu einer Ueberbrückung des Spandauer Schiffahrtskanals im Zuge der Föhrerstraße. Der Kostenanschlag schließt mit 430,000 Mark ab. Der Entwurf wird angenommen.

Bei der nun folgenden Vorlage betreffend die

Ferien der Berliner Gemeindeschulen

im Schuljahr 1908/09 bekämpft Stadtv. Dr. **Arons** (soz.) den Stadtischen Erlaß, durch den die Ferien der Volksschulen verkürzt werden, und ersucht die Schuldeputation, auf die sich Ministerialdirektor Schwartzkopff berufen habe, mit aller Entschiedenheit auf die Aufhebung der Verordnung hinzuwirken.

Stadtschulrat **Fischer** erklärt, die Schulverwaltung sei bereits in dieser Richtung vorstellig geworden. Vom Ministerium sei aber eine ziemlich nichtssagende Antwort erfolgt. Die Magistrate und Gemeindevorstände Groß-Berlins hätten sich neuerdings zu gemeinsamen Schritten gegen die Verfügung vereinigt und auch dem Berliner Magistrat werde empfohlen, sich diesem Vorgehen anzuschließen.

Die vom Magistrat aufgestellte Uebersicht über die im Rechnungsjahre 1908 neu- und umzupflasternden Straßen und Plätze wird dem zu bildenden Pflasterausschusse überwiesen.

Der Versammlung liegt der Entwurf für den Bau der Hansabrücke vor. Der Kostenanschlag schließt mit 670,000 Mark ab. Die Versammlung stimmt der Vorlage zu.

Der Entwurf zu einer Entwässerungsanlage für die städtischen Anstalten in Buch wird angenommen.

Eine Vorlage betrifft den Bau zweier neuen Druckrohrleitungen für die Radialsysteme VIII und IX, für den die Baukosten mit 1,550,000 Mark aus Anleihemitteln entnommen werden sollen. Die Vorlage gelangt zur Annahme.

Zur Verhütung von Ueberschwemmungen bei starken Regengüssen sollen zwei neue Notauslässe in der Grüntaler- und Badstraße beziehungsweise im Zuge der Park-, Lindower- und Lynarstraße gebaut werden. Die Baukosten mit 840,000 Mark sollen aus Anleihemitteln entnommen werden. Nachdem Stadtbaurat **Krause** einige Anfragen des Stadtverordneten **Lenz** (a. L.) beantwortet hat, wird die Vorlage angenommen.

Schluß der Sitzung 9½ Uhr.

Lokal-Nachrichten.

Das Grabdenkmal des Grafen Tauentzien, des berühmten Heerführers aus den Befreiungskriegen, der auf dem alten Invalidenkirchhof in der Scharnhorststraße seine letzte Ruhestätte gefunden hat, ist jetzt erneuert worden. Der schadhaft gewordene Stein ist ausgebessert worden, ebenso die darauf liegende große Eisenplatte, die durch Wind und Wetter gelitten hatte. Die Inschrift auf dieser Platte ist ebenfalls aufgefrischt worden, so daß sie wieder deutlich lesbar ist. Sie lautet: „Friedrich Bogislav Emanuel Graf Tauentzien v. Wittenberg. Während der Befreiungskriege war er in den Jahren 1813/14 kommandierender General des vierten und 1815 des sechsten Armeekorps."

Post und Ausstellung. Die Oberpostdirektion Berlin teilt mit, daß in der dritten Fachausstellung der Schuh- und Lederindustrie, die vom 7. bis 11. März in den Ausstellungshallen am Zoologischen Garten stattfindet, eine Postanstalt mit Telegraphenbetrieb und öffentlicher Fernsprechstelle für Stadt- und Fernverkehr in Betrieb sein wird. Die Postanstalt wird die Bezeichnung Berlin W. 50 dritte Schuh- und Lederausstellung tragen. Das Postamt hat vollen Betrieb außer Paketverkehr.

Kein Karneval und kein Korso. Zu unserem Artikel: „Kein Karneval, kein Korso" wird uns geschrieben: Die erwähnte Broschüre ist betitelt „Tiergartenkorso, Erinnerungen und Vorschläge eines alten Berliners". Der Verfasser macht übrigens in der weiteren Erörterung Vorschläge zur Abhilfe. Insbesondere rät er, von den Reitwegen des Tiergartens diese entbehrlich gewordene, zum Beispiel die schöne breite „Große Sternallee", die Lichtensteinallee, einige der fünf Alleen gegenüber den Zelten, den Reitweg am Spreeweg und den der Königgrätzerstraße zu chaussieren und für herrschaftliche Equipagen zu reservieren. Er erläutert seine Vorschläge im einzelnen an der Hand eines beigefügten kolorierten Planes des Tiergartens.

Große Karnevalsgesellschaft (Klub der Rheinländer zu Berlin, gegründet 1875.) Maskenball am 8. März, Schützenfestzug. Die Gruppe Zirkus weist 40 Klowns und 10 Balletteusen auf. Karten bei A. Wertheim, Leipzigerstraße, bei Ruden u. Co., Potsdamerstraße 20 und bei A. Zwiene, Enckeplatz 2. Diese Plätze berechtigen gleichzeitig zum Eintritt in den Saal. Gewöhnliche Saalkarten (Vorverkauf 4,00, Abendkasse 5,00) in den bekannten mit Plakat (Narr und Bär) belegten Debitstellen.

Der Männerchor ehemaliger Schüler des königlichen Domchors veranstaltet unter seinem Chormeister, dem königlichen Musikdirektor Stöckert am Freitag, 6. März, ein Konzert im Beethoven-Saal. Alberto Curci (Violine). Eintritt 3, 2 und 1 Mark.

Der Akademische Quartettverein, dessen Sangesleiter jetzt Musikdirektor Pfannschmidt ist, gibt zum Besten der Kleinkinderbewahranstalt Nr. 15 ein Konzert in dem Saale des Hotel Nordischer Hof, Invalidenstraße 125. Das Konzert findet statt am Montag, den 2. März, abends ½8 Uhr. Eintrittskarten à 1 Mark sind zu haben bei Pastor Dieffelkamp, Schönhauserallee 141, in der Buchdruckerei von Oskar Hube, Müllerstraße 179a, und in der Buchhandlung Warnek, Linkstraße 42.

Der Verein der Württemberger zu Berlin (E. V.) feiert am Sonnabend, den 29. Februar in der Ressource zur Unterhaltung, Oranienburgerstraße 18 das Geburtsfest des Königs von Württemberg, verbunden mit Festessen, Gesangsvorträgen und daran anschließenden Ball. Für die Gesangsvorträge wurde der Opernsänger Herr Karl Fischötter gewonnen. Anmeldungen bis 27. Februar an den Vorsitzenden Kaufmann, SW., Lankwitzstraße 4. Eintrittskarten eine Mark.

Sturz im Zirkus. Mr. Sylton, der allabendlich im Zirkus Busch mit einem Automobil aus einer Höhe von 20 Meter herabstürzt, versuchte bei der Probe das Wagstück aus einer Höhe von 30 Meter und — stürzte herab. Er zog sich nur einige Hautabschürfungen zu, die ihn nicht daran hinderten, am Abend gewohnterweise aufzutreten.

Charlottenburger Stadtverordnetenversammlung.

Die Stadtverordneten Crüger und Genossen erfuchten den Magistrat, sich mit dem gemeinnützigen Verein für Rechtsauskunft in Groß-Berlin zum Zwecke der Errichtung einer Rechtsauskunftsstelle in Charlottenburg in Verbindung zu setzen. Das Kollegium soll sich bereit erklären, dem Magistrat zugunsten des Vereins jährlich 3000 Mark und die erforderlichen Lokalitäten zur Verfügung zu stellen. Der Antrag wurde einem Ausschusse von 13 Mitgliedern überwiesen.

Der Magistrat hatte im Januar d. J. beantragt, zum Bau einer Personenstation an der Berlin-Hamburger Anschlußbahn südlich des Kaiserdamms einen Beitrag von 250,000 Mark zu bewilligen unter der Bedingung, daß der Betrieb auf dieser Station im Jahre 1909 eröffnet wird, und daß vom Tage der Eröffnung ab sämtliche Vorortzüge von und nach Spandau zur Aufnahme von Fahrgästen in Charlottenburg halten. Der Antrag wurde damals einem Ausschusse überwiesen, der nach eingehender Beratung empfiehlt, die Magistratsvorlage anzunehmen. Die Versammlung beschloß demgemäß.

Sodann bewilligte die Versammlung die Summe von 43,640 Mark zur Anschaffung von vierzehn neuen Spülwagen.

Das Kollegium nahm Kenntnis von der Mitteilung des Magistrats, daß er dem Beschlusse der Stadtverordnetenversammlung, die Schulzahnklinik betreffend, beigetreten ist mit der Maßgabe, daß das Gehalt des leitenden Zahnarztes mit 6000 Mark zu bemessen ist, wenn dieser sich während eines Probejahres bewährt hat. Ferner soll der zweite Assistent erst eingestellt werden, wenn die Klinik so stark in Anspruch genommen wird, daß ein zweiter Assistent ausreichend beschäftigt werden kann. Die Stelle für den leitenden Zahnarzt wird demnächst ausgeschrieben werden.

Erhöhung der Gemeindegrundsteuer.

Das Oberverwaltungsgericht hatte bisher die Auffassung vertreten, daß eine Abstufung der Steuersätze einer Gemeindegrundsteuer nach Gruppen des Grundbesitzes im Hinblick auf die Vorschrift des § 27 des Kommunalabgabengesetzes unzulässig sei. Das sogenannte Deklarationsgesetz vom 24. Juli 1906 hat aber festgestellt, daß diese Rechtsprechung dem Willen des Gesetzgebers nicht entsprach, und daß eine Abstufung der Steuersätze nach Gruppen des Grundbesitzes oder nach Grundstücksarten zulässig ist. Der Magistrat hat deshalb beschlossen, die Gemeindegrundsteuerordnung abzuändern dahingehend, daß für die unbebauten Grundstücke die doppelte Steuer erhoben werden soll. Die Steuer für die bebauten Grundstücke beträgt 2,4 pro Mille, nach dem Magistratsantrage soll demnach die Steuer für die unbebauten Grundstücke 4,8 pro Mille betragen.

Der Kämmerer Scholtz bemerkte, daß der Magistrat nicht beabsichtige, die Gärten zu besteuern; ferner sollen Parkanlagen von dieser Steuer frei bleiben. Stadtverordnetenvorsteher Kaufmann teilte mit, daß seine Freunde für den Antrag stimmen werden, weil die Steuer eine gerechte Belastung sei. Die Vorlage wurde dem Etatsausschuß überwiesen.

Vom Magistrat ist der Entwurf des

Stadthaushaltsetat 1908

zugegangen, der im Ordinarium mit 26,063,000 Mark, im Extraordinarium mit 14,423,000 Mark abschließt.

Kämmerer Scholtz: Der Abschluß des Rechnungsjahres 1907 ist glänzend gewesen. Wir haben 1,800,000 Mark Ueberschuß. Die Aussichten für das neue Etatsjahr sind ebenfalls günstig, aber für das Jahr 1908/09 müssen wir mit erhöhten Anprüchen in allen Ressorts rechnen. Der Normalbesoldungsetat muß revidiert werden, da seit Gewährung der Teuerungszulagen sich die wirtschaftlichen Verhältnisse wieder verschärft haben. Die Gemeindeschulen werden im neuen Jahre 200,000 Mark mehr fordern. Ebenfalls werden für das Armenwesen und die Krankenanstalten 200,000 Mark mehr und für die Wohlfahrtseinrichtungen 100,000 Mark mehr eingestellt. Das neue Polizeikostengesetz, die Straßenbauten, höhere Schulen und Fortbildungsschulen werden die Stadtkasse sehr in Anspruch nehmen.

Stadtverordnetenvorsteher Kaufmann: Ich bin der Ansicht, daß bei einem 26 Millionenetat der Dispositionsfonds für Nachbewilligungen und nicht vorhergesehene Fälle mit 315,000 Mark viel zu niedrig bemessen ist; er muß wesentlich erhöht werden. Meiner Freude gebe ich Ausdruck, daß der Magistrat für Schulzwecke mehr

Wie schützt man sich gegen Influenza?

Die Influenza ergreift nur diejenigen, deren Blut resp. Blutkörperchen nicht stark genug sind, um siegreich den Kampf gegen die eindringenden Influenza-Bazillen aufzunehmen. Die Wallung des Blutes muss stärker sein, die Herztätigkeit erhöht werden; deshalb trinke man ½ Stunde vor jeder Mahlzeit, also vor dem 2ten Frühstück, vor dem Mittag- und Abendessen je ½ Glas Santa Lucia Kraft-Rotwein, das wirkt wunderbar heilsam auf den ganzen menschlichen Organismus.

Jüdische Gemeinde.
Sitzung der Repräsentanten-Versammlung: Sonntag, den 1. März 1908, vorm. 11 Uhr, i. Sitzungssaale Oranienburgerstr. 30, II.

אהל יצחק
Israelitischer Religionsverein der Oranienburger Vorstadt.
Synagoge: Lisenstraße 3. Religionsschule: Kesselstraße 3/4.
Sonnabend, den 29. Februar, Vorm. 9 Uhr, Gottesdienst. Neumondweihe. Pred. d. Herrn Rabb. Dr. Rosenthal 10 Uhr Vorm.
Der Vorstand.

Synagoge Prinzenstr. 86
Sonnab.: Neumondsweihe u. Predigt Herr Dr. Bleichrode.

Tiergarten-Synagoge
(an der Potsdamer Brücke)
Gottesdienst.
Freitag, d. 28. Februar, Abds. 5¾ Uhr.
Sonnab., d. 29. Febr., Morgens 9 Uhr.
Predigt 10 Uhr
Herr Rabb. Dr. Petuchowski.

Israel. Synagog.-Gemeinde
Adass-Jisroel.
Gottesdienst in der Synagoge, Artillerieстraße 31.
Freitag, 28. Februar, abends 5,40 Uhr.
Sonnabend, 29. Februar, morg. 8 Uhr
Predigt.
Jugendgottesdienst 1 Uhr.
Sabbath-Ausgang 6.25 Uhr.
An den Wochentagen:
Morgens 6¾ Uhr, Abends 5¼ Uhr.

Religionsverein Westen
E. V.
Passauerstraße 2.
Sonnabend, 29. Febr., Morgens 9 Uhr
Neumondsweihe und Predigt.
Herr Rabbiner Dr. Levy.

Synagoge Beth Zion,
Brunnenstr. 10. Sonnabend, 29. Febr.
Predigt: Herr Rabbiner Högier.
Religionsschule, Linienstr. 162.

Synagoge Wilhelmstraße 131/32
Freitag abds. 5¾, Sonnab. Neumondsweihe. Anmeld. z. Religionsschule jow. z. Barmizwahunterricht b. Hr. Rabb. Dr. Grünfeld jr., Kochstr. 33/34 II. IV 10510.

Ahwat-Tora Etaliterstr. 28.
Sabat 10 Uhr, Predigt, Monatsweihe.

ברכת **Barches**
empfiehlt die Karlsbader Feinbäckerei und Konditorei
Moritz Dobrin
Alexanderstr. 14c. Spittelmarkt
Münzstraße 7. Friedrichstr. 114a
Oranienstr. 160 Flensburger Ecke
Klopstockstraße Brunnenstr. 12.
Zu Festlichkeiten Eis, Torten, Baumkuchen.
Katalog wird auf Wunsch zugesandt.

Kronleuchter

kauft man am besten und billigsten in der Fabrik von
Siegel & Co.,
33. Prinzenstr. 33.
Enorme Auswahl.
1000 Kronen und Ampeln
von 10—300 Mark. †

Kohlenschlacken
können unentgeltlich abgeholt werden Schützenstr. 20/25.

כשר
Restaurant Logenheim,
Friedrichstrasse 127,
empf. seine vorzügl. streng rituelle Küche.
Freitag Abd. Fischessen. Sonnabd. Schalent.
Specialität: Gefüllter Hecht, Karpfen polnisch.

Die **Frauen-Loge „Humanitas"**
feiert am Sonntag, den 1. März cr. ihr 9. Stiftungsfest mit einem
Wiener Masken-Ball
in Drässels Festsälen, Neue Friedrichstrasse 35.
Anfang 7 Uhr. Ende 3 Uhr. Entrée 75 Pfg. Gönner und Freunde sind freundlichst eingeladen. Billets sind bis Sonntag 4 Uhr im Vereinsbüro „Humanitas", Münzstr. 9 bei Pollnow erhältlich. Tel. III. 1532.

Schlesisches Restaurant
Passauerstrasse 5. vis-à-vis d. K. d. W.
Moritz Rund F. A. Ch.: 1001. Schlesier-Heim.
Echt Schlesische Küche
Schles. Fladen — Gef. Milz
Rosenthal'sche Wurstwaren
Ausschank u. Flaschen-Vkf. v. Wein, div. Bier u. Likör
Echt Schlesischer Korn
Heute Abend: Fische × Sonnabend: Schalent.

כשר
Junge Bratgänse 1908, Pfd. 1,25.
Ia Stopfgänse, sehr fett u. mit gr. Lebern, Pfd. 95 Pf.
Ia Steirische Puten, besonders schöne Ware!
Vorzügl. Gänseschmalz, garantiert rein, Pfd. 1,40.
Für Festlichkeiten besonders empfehle:
Italien. Salat, Fisch- u. Lachs-Mayonnaisen, garniert und ungarniert,
sowie Aufschnittplatten in bekannt vorzüglicher Qualität.
Max Schönwald, Luckauerstr. 16. Fernspr. 4. 514.

J. Rosenthal, Inhaber: **M. Buchheim,**
Jerusalemstrasse 3, Tel. Amt 7 Nr. 1.
כשר Fleisch- und Wurstwaren כשר
sämtliches Geflügel, täglich frisch.
Aufschnitte, garnierte Schüsseln von 2 Mark an.
Specialität: echt Krakauer Wurst.
Versand nach allen Stadtteilen.
Bestellungen täglich 2mal frei ins Haus.
Unter Aufsicht des hiesigen Rabbinats.

Hermann Engel
Landsbergerstr. 86/87.

Heute Freitag und morgen Sonnabend,
nachmittag von 4—7 Uhr:
9500 Meter Kleider- u. Blusen-Seidenstoffe
in begehrtesten Mustern, Wert bis 6.50 M. durchschnittlich . . . . . 1.85 M.
12000 Zephyr-Blusen in elegant. Ausführung
Wert bis 7.50 M., durchschnittlich . . . 1.25 M.
500 elegant garnierte Unterröcke
aus Tuch, Moiré, Alpaeca und Waschstoff. Wert b. 9.00 M. 1.70 und 3.60 M.
33⅓ bis 50 Prozent
unter bisherigen Preisen
Ungefähr 20,000 Paar
Kinder-, Herren- u. Damen-Stiefel, Schuhe und Pantoffel in besten Ausführungen.

Gelder als im vergangenen Jahre vorgesehen hat. Was die Wertzuwachssteuer betrifft, werden sich meine Freunde einer neuen Vorlage nicht widersetzen, falls unserer Stadt dadurch Vorteile entstehen.

Stadtverordneter Stadthagen wünscht eine bedeutende Vermehrung der Polizei.

Stadtverordneter Hirsch (soz.): Was die Erhöhung der Steuer für unbebaute Grundstücke betrifft, werden wir diese Steuern bewilligen. Weshalb geht der Magistrat nicht weiter und führt die Wertzuwachssteuer ein? Wir wünschen ferner die Verbesserung der Ruhegehaltsordnung und die Erhöhung der Gehälter für die städtischen Arbeiter. Der Armenetat bedarf einer Erhöhung; ferner rege ich an, die Bestrebungen für Wohnungsfürsorge energischer in die Hand zu nehmen und bitte den Magistrat, bald eine Vorlage zu machen. Die Charlottenburger Polizei muß unbedingt erhöht werden, denn die Sicherheit läßt viel zu wünschen übrig.

Der Stadthaushaltsetat wurde einem Ausschusse von fünfzehn Mitgliedern überwiesen.

Für das Ledigenheim, das voraussichtlich am 1. April eröffnet werden wird, bewilligte die Stadtverordnetenversammlung zur Einrichtung von Wannen- und Brausebäderräumen die Summe von 17,500 Mark. Ferner wurden 45,660 Mark für die Kohlentransportanlage auf der Gasanstalt II genehmigt. Für die Gasanstalt wurden ferner die Neubauten von sieben Oefen mit senkrecht stehenden Retorten zum Preise von 360,000 Mark genehmigt.

Die Bautätigkeit in Schöneberg ist im vergangenen Jahre eine recht erspriessliche gewesen. Es wurden im ganzen 547 Baugenehmigungen erteilt. Hiervon entfallen 76 auf Wohnhäuser, 8 auf öffentliche und Anstaltsgebäude, 10 auf Geschäftshäuser und Fabriken, 38 auf Lagerhäuser, 27 auf Nebengebäude, 159 auf Gebäude in der Kolonialausstellung, 45 auf Umbauten und 191 auf kleinere bauliche Veränderungen.

Köpenick. Die Dampffähre über den Müggelsee beim Müggelschlößchen ist neu verpachtet worden. Der neue Pächter Böse aus Friedrichshagen zahlt 5500 Mark Pacht, also 1000 Mark mehr als sein Vorgänger.

Ein Arrestgebäude im — Grunewald. Der Neubau, der auf dem Wege von Hundekehle nach Paulsborn, am südlichen Ufer des Grunewaldsees, also mitten im grünen Waldwesser, seiner Vollendung entgegengeht, stellt ebenfalls wieder ein Stückchen Waldverwüstung dar. Hier handelt es sich allerdings nicht um ein Privathaus, nicht um eine Villa vornehmen Stiles, sondern um ein Dienstgebäude. Der Staat selbst ist der Bauherr und hat mitten in die schöne Waldeinsamkeit ein Arrestlokal hingesetzt, das allen den Personen zum unfreiwilligen Aufenthalte für wenige Stunden bis zur Vorführung vor den Amtsrichter dienen soll, die vor dem Gendarmen im Amtsbezirke Grunewald-Forst auf irgend einer unrechten Tat ertappt werden. Gleichzeitig sind in dem neuen Gebäude Bureaus und Dienstwohnungen vorgesehen, an die sich unmittelbar die sechzehn Zellen anschließen. Dadurch erhält das Haus einen ganz eigenartigen architektonischen Charakter. Auf der einen Hälfte Villenstil mit einem Rundturm als Verzierung und nebenan, in unmittelbarer Fortsetzung und baulich mit den anderen Räumen zusammenhängend, das Gefängnis mit den niedrigen und vergitterten Fenstern. Hinter dem Hause, auf der nach dem See zu gelegenen Seite wird noch ein Stall für die Pferde der Gendarmen errichtet.

Ob es gerade notwendig war, dieses Zwitterding, halb Wohnhaus, halb Gefängnis, an dieser Stelle zu errichten, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls aber werden die Gefangenen, die dermaleinst in demselben Quartier nehmen müssen, über schlechte Luft nicht zu klagen haben!

Änderung des Stationsnamens „Nowawes-Neuendorf". Wie die Eisenbahndirektion der Berliner Handelskammer mitteilt, erhält die Station „Nowawes-Neuendorf" vom 1. März d. J. ab den Namen „Nowawes".

Vereins-Sitzungen.

Sitzung haben Freitag abend:

Freisinniger Bezirksverein des Wedding-Stadtteils. 9 Uhr, Bockbrauerei, Chausseestraße 64.

Freiwilliger Erziehungsbeirat für schulentlassene Waisen. 7 Uhr, Schadowstraße 6/7.

Deutscher Verein für Volkshygiene. 8 Uhr, im Bürgersaal des Rathauses. Geheimrat Professor Dr. Heubner: „Die natürliche Ernährung an der Mutterbrust."

English Conversational Club 1902. 9 Uhr, Café des Westens.

English Conversational Club founded 1878. 9 Uhr, Linkstrasse 6.

Club français, vendredi. 9½ h, Alexanderstrasse 30.

Circulo Español. Weissbierhaus, Französischestrasse 10.

Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur. 8¼ Uhr, im Saal des Charlottenburger Schiller-Theaterwolkenkratzers.

Freie Vereinigung (Stolze-Schrey). 8½ Uhr, Germania-Prachtsäle, Chausseestraße 110.

Theaterverein Max Reinhardt. 9 Uhr, Greifswalderstraße 222.

Berliner Ordensverein, gegründet 1883. 9 Uhr, Michaelkirchstraße 39.

Verband märkischer Touristenvereine. 8½ Uhr, Ohmstraße 2.

Oeffentliche Gottesdienste.

Am Sonntag Estomihi, 1. März, werden predigen:

St. Andreaskirche, Stralauer Platz. Prediger Rauck 8 Uhr. Gottesdienst der 2. Handwerkerlehrlinge. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Prediger Romberg 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Prediger Böttcher 6 Uhr. Prüfung der Konfirmanden. — **Auferstehungs-,** Friedensstraße 86/87. Prediger Beck 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Prediger Böttcher 6 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. — **St. Bartholomäus I,** Neue Königstr. 95. Sup. v. Schneidemesser 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Prediger Keulemann 6 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. — **St. Bartholomäus II,** Werneuchenerstraße 6. Prediger Lic. Bittlinger 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Prediger Riemer 6 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. — **Beihlehem** (evang.-luth.-böhm. Gemeinde), Mauerstraße 3. Sup. a. D. Tillich 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. — **Bethlehem** (evang.-reform.-böhm. Gemeinde), Platz an der Kanisen- und Mauerstraße. Prediger Gehe 6 Uhr. — **Christuskirche,** Königgrätzerstr. 96. Prediger Reiche 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Prediger Schmidt 6 Uhr. Prüfung der Konfirmanden. — **Dankeskirche** (Weddingplatz). Prediger Henckel 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Prediger Alberts 6 Uhr. Dann Prüfung der Konfirmanden. — **Dom-Kirche.** Oberhofprediger D. Dryander 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Sup. Schwabedissen aus Janow i. P. 6 Uhr. — **Dorothenstadt,** Mittelstraße 28. Prediger Pohlmann 10 Uhr. Prediger Vogel 6 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. — **Dreifaltigkeits,** Mauerstraße. Prediger Thiele 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Prediger Geß 6 Uhr. — **St. Elisabeth,** Invalidenstr. 3. Prediger v. Manke 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Prediger Köhler 6 Uhr. Prüfung der Konfirmanden. — **Emmaus,** Louisenplatz. Prediger Pauli 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Pred. Moschütz 6 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. — Lausitzerstraße 24. Prediger Lange 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. — **Epiphanien,** Westend, verlängerte Knobelsdorffstraße. Prediger Prenzlow 10 Uhr. Hilfsprediger Bauke 6 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. — **Preußische Kirche,** Friedrichstadt. Konsistorialrat Dobe 10 Uhr. Prediger Nicole 5 Uhr, französisch. — Hospital. Prediger William 10 Uhr. — Luisenstadt. Prediger de Bourdeaux 10 Uhr. — Kloster. Prediger Dusvanne 10 Uhr. — **Friedenskirche,** Ruppinerstraße 28. Pred. Jancke 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Prediger Niemeier 6 Uhr. Prüfung der Konfirmanden. — **Friedrichs-Werder,** Werderscher Markt. Sup. Steinbach 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Hilfsprediger Meller 6 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. — **Garnisonkirchen,** Neue Friedrichstraße. Militärpfarrer Nicole 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. — Neue, Kaiser Friedrich-Platz. Divisionspfarrer Müller 9 Uhr. — Invalidenhauskapelle, Scharnhorststr. 42. Invalidenh. Prediger Schlegel 10 Uhr. — **Sankt Georgen,** Georgenkirchplatz. Sup. a. D. Wegener 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Prediger Zimmer 6 Uhr. — **Gethsemane,** Stargardterstr. und Schönhauser Allee. Prediger Frensche 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Prediger Fleischmann 6 Uhr. Prüfung der Konfirmanden. — Gemeindehaus. Prediger Wackernagel 10 Uhr. — Schönhauser Allee 104. Prediger Hörnicke 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Prediger Kaeding 6 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. — Rummerstraße 17. Prediger Wenzel 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Prediger Albrecht 6 Uhr. — **Gnadenkirche,** Invalidenstraße. Pred. Gaede 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Prediger Lic. Dürselen 6 Uhr. — **St. Gotzatha,** Borsigstraße 6. Prediger Lic. Schultze 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Prediger Kühn 6 Uhr. — **Heilandskirche,** Thusnelda-Allee (Kleiner Tiergarten). Prediger Bauer 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Prediger Eggert 6 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. — **Heilige Geist,** Birkenstraße. Prediger Krause 10 Uhr (Stiftsfest.). Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Hilfsprediger Fabricius 6 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. — **Himmelfahrtskirche,** Brunnenstraße. Oberkonsistorialrat Probst D. Kawerau 10 Uhr. Missionsgottesdienst. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Prediger Preuß 6 Uhr. — **St. Jakobi,** Oranienstraße 133. Prediger Lic. Breest 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Prediger Pfundheller 6 Uhr. — **Jerusalems,** Jerusalemerstraße. Prediger D. h. Goben 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Kand. Ruff 6 Uhr. Probepredigt. — **Immanuel,** Prenzlauerallee 28. Prediger Maschmeyer 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Prediger Arnold 6 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. — **St. Johannis,** Alt-Moabit 24/25. Prediger Wunderlich 8 Uhr. Prediger Wunderlich 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Prediger Dietrich 6 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. — Stephanstraße 2. Prediger Kunze 10 Uhr. — **St. Johannis-Evangelisti,** Auguststr. 95. Prediger Gwath 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Prediger Hammer 6 Uhr. — **Kaiser Friedrich-Gedächtniskirche,** Händelstraße. Prediger Kunzendorf 10 Uhr. Gottesd. Hilfsprediger Berlich 6 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. — **Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche,** Augusta Viktoria-Platz. Gen.-Sup. D. Köhler 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Prediger Rithach-Stahn 6 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Gemeindehaus, Achenbachstr. 18—19. Hilfsprediger Rosenberg 10½ Uhr. — **Kapernaum-Kirche,** Seestraße. Prediger Kotterba 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Prediger Wohlmuth 6 Uhr. — **Lazarus-Kirche,** Nominitenerstraße 51, Ecke Kadinerstraße. Prediger Köster 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Hilfsprediger Schneider 6 Uhr. — **Luisen** (Charlottenburg), Kirchplatz. Prediger Lic. Kratz 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Hofprediger Schmiedtgen 6 Uhr. — **Lützower,** Lützow. Hilfsprediger Fahrenholz 11 Uhr. Oberprediger D. Riemann 6 Uhr. — **Luisenstadt,** Alte Jakobstraße 55/56. Hilfspred. Heintzel 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Prediger Thiessen 6 Uhr. — **St. Lukas,** Berlinerstraße 4/5. Prediger Lic. Simon 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Prediger Elsasser 6 Uhr. — **Luther-Kirche,** Dennewittplatz. Prediger Kramm 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Prediger Vehse 6 Uhr. — **St. Marien,** Am Neuen Markt. Prediger D. Scholtz 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Prediger Drehmann 6 Uhr. — **St. Markus,** Weberstraße 54/55. Prediger Niedlich 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Prediger Kunzendorf 6 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. — **Martha-Kirche,** Glogauerstraße 22. Prediger Belentsfeld 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Prediger Baumann 6 Uhr. Prüfung der Konfirmanden. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. — **St. Matthäi,** Matthäikirchstraße. Gen.-Sup. D. Braun 10 Uhr. Miss.-Inspr. Römer 6 Uhr. — **Melanchthon,** Am Urban. Prediger Steiniger 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Prediger Pistor 6 Uhr. — **Nathanael,** An der Nubenstraße, Schöneberg. Prediger Lic. Becker 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Hilfsprediger Wagner 6 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. — **Nazareth-Kirche,** Leopoldplatz. Prediger Gaßner 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Miss. Petrick 6 Uhr. Missionsgottesdienst. — **Neue Kirche,** Gendarmenmarkt. Prediger D. Kirmeß 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Prediger D. Kind 6 Uhr. — **St. Nikolai,** An der Propststraße. Hilfsprediger Gabbe 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Prediger Gülcke 6 Uhr. — **Klosterkirche,** Klosterstraße. Prediger Seidel 11 Uhr. — **Parochial,** Klosterstraße. Oberkonsistorialrat D. Kessler 6 Uhr. Nach der Predigt Beichtsund Abendmahl. Prediger Heldt 10 Uhr. — **St. Pauls,** Badstraße 51. Prediger Uffert 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Prediger Nürnberger 6 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. — **Passionskirche,** Marienkirchstraße. Prediger Schmidt 10 Uhr. Prediger Ostrowski 6 Uhr. — **St. Petri,** Petriplatz. Sup. Krüger 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Prediger Pölcke 6 Uhr. — **Phingstkirche,** Petersburgerstr. 57. Prediger Sylvester 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Pred. Pfeiffer 6 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. — **St. Philippus-Apostel,** Philippstraße 11. Prediger Schultze 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Sup. Fredrich 6 Uhr. — **Reformationskirche,** Wisterstraße. Hilfsprediger Sintenis 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Prediger Lic. Dietrich 6 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Prüfung der Knaben. — **Samariter-Kirche,** Mirbachstraße. Prediger Hachtmann 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Prediger Bunsch 6 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. — Weidenweg 36. Prediger Koch 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Prediger Krüger 6 Uhr. — **Schöneberg: Apostel-Paulus,** Grunewaldstraße. Prediger Nachstein 10 Uhr, dann Beichte und Abendmahl. Sup. Schöttler 6 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. — Kirche, Dalandstraße. Sekretär Wohm 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. — **St. Simeon,** Wasserkorstr. 21a. Prediger Niemer 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Pred. Jacobeh 6 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. — **Sophien,** Sophienstraße. Prediger Sup. a. D. Wuttke 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Prediger Korth 6 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. — **Stephanuskirche,** Prinzenallee, Ecke der Soldinerstraße. Hilfsprediger Köhl 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Prediger Floß 6 Uhr. — **Thabor-Kirche,** Görlitzer Ufer. Prediger Lic. Violet 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Prediger Männling 6 Uhr. Prediger Männlig 7 Uhr. Prüfung der Konfirmanden. — **St. Thomas,** Mariannenplatz. Prediger Bahrhoffer 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Lic. Hyser 6 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. — **Trinitatis** (Charlottenburg), Karl Augustplatz. Prediger Hachmeister 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Prediger Habicht 6 Uhr. — **Versöhnungskirche,** Bernauerstraße 4. Prediger Dissen 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Prediger Schwarzkopff 6 Uhr. Prüfung der Konfirmanden. — **Zionskirche,** Zionskirchplatz. Hilfsprediger Wachsmann 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Sup. Conrad 6 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. — **Zum heiligen Kreuz,** Johannisstich. Prediger Ostrowski 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Prediger Schmidt 6 Uhr. — **Zwingli-Kirche,** Rudolphplatz. Prediger Lehmpfuhl 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Hilfsprediger Reese 6 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. — **Zwölf-Apostel,** An der Apostelkirche. Konsistorialrat Büttner 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Prediger Dreese 6 Uhr.

In Vororten. Britz, Kirche. 10 Uhr Prediger Hofke. — Schulhaus, Bürgerstr. 10 Uhr Sup. a. D. Rungius. — Kreiskrankenhaus. 7½ Uhr Sup. a. D. Rungius. — **Köpenick.** St. Laurentius-Stadtkirche. 10 Uhr Kand. Rothegel. 6 Uhr Oberpfarrer Dransfeld. — **Friedenau.** 10 Uhr Prediger Kleine. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. 6 Uhr Prediger Gornandt. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. — **Friedrichsfelde.** 11 Uhr Hilfspred. Kurzreiter. 6 Uhr Sup. a. D. Klügel. — **Marzahn.** 9 Uhr Hilfspred. Kurzreiter. — **Groß-Lichterfelde.** Gnadenkirche. 10 Uhr Hilfsprediger Bäcker. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. — **Paulus-Kirche:** 10 Uhr Prediger Steinemann. 6 Uhr Hilfspred. Frommhagen. — **Petrus-Kirche:** 10 Uhr Prediger Stolte. 6 Uhr Hilfsprediger Bäcker. — **Grunewald.** 10 Uhr Prediger Briebe. — **Karlshorst** (Kaiserpavillon). 10 Uhr Prediger Erhardt. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. — **Kreiskrankenhaus Groß-Lichterfelde.** 10 Uhr Pred. Bronisch. — **Lankwitz:** 10 Uhr Prediger Schacht. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. — **Lichtenberg.** Pfarrkirche: 10 Uhr Prediger Succo. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. 6 Uhr Prediger Doener. — Gloubenskirche: 10 Uhr Prediger Doener. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. 6 Uhr Prediger Succo. — **Lichtenrade.** 10½ Uhr Prediger Klein. — Mahlow. 10½ Uhr Prediger Klein. — **Marienfelde.** 10 Uhr Pred. Erdmann. — **Marienfelde.** 10 Uhr Prediger Richter. — **Nieder-Schönweide.** 10 Uhr Prediger Reinhardt. — **Nieder-Schönhausen.** 10 Uhr Prediger Fangauf. 6 Uhr Hilfspred. Schaudienst. — **Ober-Schöneweide.** 10 Uhr Prediger Glosomersch. 6 Uhr Prediger Kluppel. — **Pankow.** 10 Uhr Pred. Weier. 6 Uhr Prediger Pankow. — Aula (Schmidtstraße). 10 Uhr Hilfspred. Marsch. — Schule (Kaiser Friedrichstraße). 6 Uhr Hilfspred. Baresch. — **Reinickendorf.** Hauptkirche. 10 Uhr Pred. Dietrich. Segenskirche. 10 Uhr Prediger Hoffmann. — Aula der 4. Schule. 6 Uhr Prediger Dietrich. — **Rixdorf.** Magdalenen-Kirche. 10 Uhr Prediger Voigt. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. 6 Uhr Pred. Voigt. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. — Genezarethkirche. 10 Uhr Pred. Siebert. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. 6 Uhr Prediger Kniesi. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. — Aula, Boiler Friedrichstraße 209. 10 Uhr Prediger Gründler. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. — Schulhaus, Kniesebeckstraße 22. 10 Uhr Pred. Wirthmann. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. — Herfurthplatz 3. 11¼ Uhr Pred. Schulz. — Evang.-böhm. luth. Kirche (Richardstraße 97). 10 Uhr Pred. Hopke. — **Rosenthal.** 1/2 2 Uhr Prediger Merkel. — Wilhelmsrund. 10 Uhr Prediger Reinsch. — Blankenfelde. 10 Uhr Prediger Merkel. — **Rummelsburg.** Erlöserkirche. 10 Uhr Prediger Roth. 6 Uhr Pred. Burscher. — Vorbereitende Schule. 10 Uhr Prediger Burscher. — Stralau. 10 Uhr Pred. Zahrow. — Waisenhaus. 10 Uhr Prediger Lic. Schneemelcher. — **Schmargendorf.** 10 Uhr Prediger Schrader. — **Steglitz.** 10 Uhr Pred. Naack. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. 6 Uhr Prediger Bogan. — Gemeindehaus: 10 Uhr Pred. Schröder. — **Tegel.** 10 Uhr Hilfspred. Schulz. 6 Uhr Hilfspred. Nieß. — **Tempelhof.** 1/10 Uhr Pred. Zöhnig. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. 1/5 Uhr Hilfspred. Heimbach. — **Treptow.** Aula, Baumschulenweg, Kiefholzstr. 274. 10 Uhr Pred. Altenstiel. — Aula, Bouchéstraße 6. Uhr Prediger Altenstiehl. — **Weißensee.** Pfarrkirche. 10½ Uhr Prediger Lutze. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. 6 Uhr Hilfspred. Burgwitz. — Bethanienkirche. 10½ Uhr Prediger Krätschell. 6 Uhr Prediger Krätschel. — Heinersdorf. 10 Uhr Hilfsprediger Burgwitz. — **Wittenau-Forst.** 10 Uhr Prediger Kupke. Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl. 5 Uhr Hilfsprediger Wendland. — Hohenschönhausen. 10 Uhr Hilfsprediger Wendland. — **Zehlendorf.** 10 Uhr Prediger Kehler. 5 Uhr Prediger Lic. Arnz. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. — Schlachtensee. 10 Uhr Pred. Lic. Arnz.

Anstaltskirchen und Vereine. Arbeiter-Kolonie, Reinickendorferstraße 66. Prediger Haßencamp 10 Uhr. — **Augusta-Hospital** (Schanzenstraße). Prediger Schlegel 11 Uhr. — **Bethanien.** Prediger Rotz 10 Uhr. Prediger Fischer 3 Uhr. — **Bethesda-Kapelle,** Domkand. Gründler. 10½ Uhr. — **Charité.** Prediger Brenning 10 Uhr. — **Dom-Kapelle,** Domkand. Meyer 8½ Uhr. — **Elisabeth-Krankenhauskapelle,** Lützowstraße 24—26. Sup. Nürnberger 10 Uhr. Prediger Jahn 7 Uhr. — **Elisabeth-Kinderhospital,** Hasenheide 80. Prediger Cremer 10 Uhr. — **Elisabeth-Siechenhaus,** Eberswalderstraße. Prediger Kurtz 10 Uhr. — **Evang. Johannesstift.** Prediger Prietsch 9½ Uhr. — **Evang. Verein,** Oranienstraße 106. Prediger Dietrich 10 Uhr. — **Friedrich-Wilhelms-Hospital,** Vollsbadenstraße 37. Prediger Jäckel 10 Uhr. — **Für Flußschiffer.** Schwimmende Kirche (Charlottenburg, Caprivibrücke). Prediger Krause 10 Uhr. — **St. Gertraudt-Stift.** Pred. Griese 10 Uhr. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. — **Heilige Geist- und St. Georgen-Hospital.** Prediger Dorow 10 Uhr. — **Joachimsthal-Gymnasium.** Prediger Lic. Schultze 10 Uhr. — **Krankenhaus Friedrichshain.** Kand. Müllner 10½ Uhr. — **Lazarus-Krankenhaus-Kapelle.** Pred. Hochhaum 10 Uhr. — **Männer-Siechenhaus-Kapelle.** Prediger Francke 10 Uhr. — **Mefiras-Kapelle,** Kottbuser-Allee 22. Prediger Gerhardt 10 Uhr. — **Paul-Gerhardt-Stift,** Müllerstr. 56—57a. Prediger Glaser 10 Uhr. — **Für Taubstumme.** Kap. d. Domhosp., Elisabethstraße 35-36. Prediger Schutz 10 Uhr. — Gottesdienste der Stadtmission. **Stadtmissionsdirektor** Lic. Jaenicke (Jahnsmünsch 6). Prediger Lic. Seiler 10 Uhr. — **Jüdische Gemeinde,** Gottesdienst: Freitag, 28. Februar in allen Synagogen abends 5¾ Uhr. Sonnabend, 29. Februar in der Alten, Kaiserstraße und Rykestraße-Synagoge morgens 9 Uhr, in den anderen Synagogen morgens 9½ Uhr. Neumondsweihe. Predigt: Synagoge Kaiserstraße, vormittags 10 Uhr: Herr Rabbiner Dr. Rosenzweig. Synagoge Rykestraße, vormittags 10 Uhr: Herr Rabbiner Dr. Eschelbacher. Schriftauslegungen: Neue Synagoge, vormittags 10½ Uhr: Herr Rabbiner Dr. Hochfeld. Synagoge Lindenstraße, vormittags 10½ Uhr: Herr Rabbiner Dr. Blumenthal. Jugendgottesdienst: Synagoge Rykestraße, nachmittags 4 Uhr: Herr Rabbiner Dr. Eschelbacher. Abendgottesdienst 6 Uhr 25 Min. Gottesdienst an den Wochentagen: morgens: Alte, Kaiserstraße- und Rykestraße-Synagoge 7 Uhr, in den anderen Synagogen 7½ Uhr. Abends: in allen Synagogen 6 Uhr.

Jüdische Reform-Gemeinde. Sonntag, vormittags 10½ Uhr: Predigt Dr. Klemperer.

Für die Redaktion verantwortlich: Arno Arndt in Berlin;
Inserate: Paul Neubauer, Berlin.

Abonnieren

Sie auf feine Herren-Garderobe
nach Mass
in nur erstklassiger Ausführung gegen mässige monatliche Zahlungen bei
H. Franz, Markgrafen-Strasse 67a, Ecke Schützenstr.

Mit Prospekt stehe bereitwilligst zu Diensten.
Beste Massanfertigung. Eleganteste und gediegenste Verarbeitung. Vorzüglicher Sitz.

Bohnern und reinigen von **Parquett-Linoleum-** und **Fussboden.** Amt VI 5293
Erstes Linoleum- und Parquett-Bohner-Institut
Giesener & Messow, W. 57, Bülowstrasse 32.

Echt Culmbacher Bier.

Original-Qualität.

Wir führen nur das schwer eingebraute dunkle Exportbier der **Ersten Culmbacher Actien-Exportbier-Brauerei,** welche auf 13 Ausstellungen jedesmal die höchste Auszeichnung erhalten hat.

22 Flaschen frei Haus, ohne Pfand 3 Mark
15 do. Pilsener Urquell . . 3 do.

J. Riedel & Sohn, Badstr. 7, Amt III
6230.

Der **Israelit. Wohltätigkeitsverein „Humanitas"** gewährt seinen Mitgliedern und deren Familien freie ärztliche Behandlung und Arznei, Unterstützung in Notfällen, Badereisenzuschuss, Darlehen, Rechtsschutz u. Sterbegeld. Monatsbeitrag 2 Mk. Meldungen um Aufnahme sind an den Vorsitzenden **M. Michels,** Christburgerstr. 17 zu richten. *

Wein-Konkurs.
Schluss
der Kellpflug'schen Konkursmasse
bestimmt 29. Februar.

Schützenstrasse 6a, Ecke Charlottenstr.

Gelegenheitskäufe.

Complette hochherrschaftliche Wohnungseinrichtungen, Eiche, Nussbaum, Mahagoni, Perser, Axminster, Smyrna-Teppiche, Standuhren, Bilder, Pianos etc.
Grosse Partie einzelner und einfacher Möbel.
Th. Praetorius,
Gartenstr. 100. Tel. 3. 6258.
Besichtigung meines grossen 4st. Speichers ohne Kaufzwang erbeten.

Dampfwaschanstalt „Zur weissen Lilie" Alexandrinenstr. 97.
Kostenlose Abhol. u. Rücksendung v. Haus- u. Leibwäsche, v. 3.00 M. an. Leibwäsche p. St. 10 Pf., Taschentücher, Servietten u. Handtücher **3 Stück 10 Pf.,** Laken **10 Pf.,** gr. Bettjacke 15 Pf., fl. Bettjacke 5 Pf. **Gardinenspannerei: Waschen u. Spannen von 70 Pf. an. Spezialität: Brautausstattungen und Oberhemden auf neu. Fernspr. Amt 4, 3069.** Abholung täglich.

Unterricht · Pension

Parisienne, Leçons, Conversation. Bernburgerstr. 33, I.

Strahlendorffs Schreib- und Handelsakademie, Beuthstraße 11, I., II., III. Etage.

Deutsch. Richtig sprechen, richtig schreiben, Diktatübungen, Aufsatz, Briefstil für Erwachsene jeden Alters (auch für Ausländer). Der Unterricht wird von geprüften Lehrern erteilt. H. Strahlendorffs Schreib- und Handelsakademie, Beuthstraße 11, I., II., III. Etage. Fernsprecher I, 1750.

Kandidat unterrichtet billig. Glänzende Erfolgsatteste. Adresse: „Gbd" Postamt Marburgerstraße.

Pariser unterrichtet. Sançon, Bülowstraße 60.

Englishman teaches thoroughly, Schöneberstraße 33.

Flatauer. Handelsakademie, „Alexanderplatz", Dircksenstraße 23.

Flatauer. Schreibakademie, „Alexanderplatz".

Flatauer. Schönschreiben (deutsch, lateinisch, Kopfschrift) 20,00.

Flatauer. Stenographie. 8,00. „Alexanderplatz".

Flatauer. „Alexanderplatz". Schreibmaschine 8,00.

Flatauer. „Alexanderplatz". Doppelte Buchführung. 18,00.

Flatauer. Schreibmaschine: „Remington", „Ideal".

Flatauer. Schreibmaschine: „Adler", „Continental".

Flatauer. Schreibmaschine „Barlock", „Smithpremier".

Flatauer. „Unterwood" „Fritter", „Germania" rc. Zahlreiche erstklassige Maschinen erstklassiges Systeme. Stenographie — Schreibmaschine (einschließlich Debattenschrift, Diktatkurse): 25,00. Unbeschränkte Stundenzahl! Kostenloser Stellennachweis. — Abgangszeugnis. Gratisprospekte.

English. Londonerin (geprüft), bestempfohlen, erteilt Einzelunterricht. Zirkel, Bleibtreustraße 33, Gartenhaus hochparterre.

Franzose, junger, sprachenkundig, unterrichtet anregend, gediegen. Zwei Mark. „Nico", Hauptpostamt Schöneberg.

Sprachen, Pommerst. Sprachschule, Stundenplan, Breitestraße 5.

Pommerest, Sprachschule, Stundenplan, Breitestraße 5.

Rackow's Handelsakademie Leipzigerstraße 39 (nahe Charlottenstraße).

Stenographie. Gründlichste Ausbildung, Beginn täglich: Stenographie, Diktatkurse, Maschinenschreiben (65 Schreibmaschinen der besten Systeme). — Tageskurse, Abendkurse, Privatunterricht. — Zeugnisse, Stellennachweis kostenlos. — Prospekte kostenlos. — Rackow's Handelsakademie, Leipzigerstraße 39 (nahe Charlottenstraße).

Buchführung: Einfache, doppelte, amerikanische Buchführung, Spezialbuchführung, Wechsellehre, Handelskunde, Rechnen, Korrespondenz, Schönschrift. — Beginn täglich. — Tageskurse, Abendkurse, Privatunterricht. — Prospekt kostenlos. — Rackow's Handelsakademie, Leipzigerstraße 39 (nahe Charlottenstraße).

Un français instruit, cherché, qui voudrait corriger à un prix modéré un travail scientifiqui, exclusivement au point de vue de la langue. Ecrire à E. Benes, Möckernstrasse 135.

Kandidat bestempfohlen unterrichtet. Kehler, Lohringerstraße 19.

Französisch, Spanisch, Italienisch unterrichtet, übersetzt Barouche, Prinzenstraße 36.

The Berlitz School of Languages, G. m. b. H., Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Russisch, Deutsch rc. von Lehrern der betreffenden Nationalität. Von der ersten Stunde an wird nur die fremde Sprache gesprochen. Probestunde ohne Verbindlichkeit. Prospekte gratis und franco. Berlin, Leipzigerstraße 123a, Charlottenburg, Tauentzenstr. 19a.

Bekannte Schauspielerin wünscht Schülerinnen zur Ausbildung für die Bühne. Honorar mäßig. Offerten unter G. S. Postamt 64.

Klavier-Unterricht mit sicherem Erfolge erteilt geprüfte Lehrerin. Methode des Stern'schen Conservatoriums. Frau Therese Erbler, Junkerstraße 4.

Gebildete achtbare Witwe mosaisch, sucht eine ebensolche junge Dame, als alleinige Pensionärin die den Tag über außer dem Hause tätig ist. Auf Wunsch Familienanschluß. Nähere Auskunft im Versandhaus Germania, Unter den Linden 21, II. Etage.

Kocher Pension bei Wolff, Kommandantenstraße 72.

Pension, vorzüglich, koscher, Klavier-Zimmer für Herren und Damen zu soliden Preisen empfiehlt Kretschmer, Beuthstraße 14.

Vermischte Anzeigen

Jadeck, Bücherrevisor, Grenadierstraße 22, ordnet gewissenhaft vernachlässigte Geschäftsbücher, Abschlüsse, Neueinrichtung, Steuerlachen. Außergerichtliche Vergleiche stets mit Erfolg. Auch außerhalb. Fernsprechamt III, 6483.

Willi Preuß, Bücherrevisor ordnet vernachlässigte Geschäftsbücher, Revision, Neueinrichtung, Weiterführung, Bilanz, Accord, Concurs, Steuersachen. Auch auswärts. Alte Schönhauserstraße 41. (III. 5312).

Bücherrevisor Wilke, Landsbergerstraße 21. 7. 13,427. Geschäftsbücher - Einrichtung, Weiterführung, Revisionen, Bilanzen, Akkordleitung, Steuersachen. Speciell amerikanische Buchführung.

Bücherrevisor Preuß, Potsdamerstraße 83b, VI. 2404. Einrichtung, Weiterführung, Revision von Geschäftsbüchern, Steuersachen, Bilanzen.

Buchführung, stundenweise, Einrichtung, Weiterführung, Abschlüsse, Herzberg, Jobstowstraße 37.

Beeidigter Bücherrevisor Scholz, Culmstr. 18. Fernsprecher VI 17775. Revisionen, Bilanzen, Steuersachen, Bücherregulirung.

Bücherrevisor Preuß, Sedanstraße 24, Ia 9946, Buchführungen, kaufmännischer Rat Akkorde.

Eismann, beeidigter Bücherrevisor, Invalidenstraße 34. Bücherregulierung, Neueinrichtung, Bilanzen, Revisionen, Steuersachen rc. Amt III 6290.

Bücherrevisor Reimann, Schönhauser Alle 57. Neueinrichtung, Revisionen, Weiterführung auch im Abonnement, Bilanzen, Accord, Concurs, Steuersachen, Finanzierungen.

Geschäftsbücher ordnet sorgfältig Schneider, Kleine Frankfurterstraße 1.

Bücherrevisor Friedländer, Immanuelkirchstr. 11. Diskrete Bücherordnung, Neueinrichtungen, Weiterführungen.

Vervielfältigungen, Schreibmaschinenarbeiten korrekt, billigst. Konczak, Münzstraße 4.

Festdichtungen Weiß, Uhlandstraße 14. Fernsprecher.

Oberhemden-Reparatur-Werkstatt, Alte Schönhauserstraße 38, Halbpreise 0,20, Handpreise 0,35, Leinweinsatz mit Einsetzen 0,55. Maßanfertigung. Abholung frei. (IIIa. 7106.)

Wäsche wird sauber ohne scharfe Mittel gewaschen, gerollt und im Freien getrocknet zu soliden Preisen. Abholung und Lieferung Montags. Frau Miethen, Köpenick, Glienickerstraße 29.

Waschanstalt Frau Lehmann, Köpenick, Flemmingstraße 31. Wäsche wird sauber und schonend gewaschen, im Freien getrocknet. Leibwäsche, Handtücher 0,10. Abholung Montag.

Hand-Waschanstalt Robert Scherer, Köpenick, Lindenstraße 1b, wäscht chlorfrei, trocknet im Freien, Leibwäsche, 4 Handtücher, 4 Taschentücher 0,10. Abholung Montag.

Waschanstalt, Frau Buchholz, Köpenick, Grünauerstraße 40. Jede Art Wäsche wird sauber und schonend gewaschen, im Freien getrocknet. Laken, Leibwäsche 0,10, 3 Handtücher, 4 Taschentücher 0,10. Kein Vertausch.

Märzbleiche Karl Behrigk, Köpenick, Berlinerstraße 23, empfiehlt sich zum Waschen jeder Art Wäsche ohne Anwendung scharfer Mittel. Kein Vertausch. Großer Bezug 0,15, Laken, Leibwäsche, 3 Handtücher 0,10. Abholung Sonnabend.

Waschanstalt, Märzbleiche liefert blendendweiße Wäsche, garantiert kein Chlor, kein Vertauschen. Abholung Sonnabend, Montag. Frau Trautmann, Köpenick, Müggelheimerstraße 27.

Märzbleiche, Frau Israel, Köpenick, Müggelheimerstr. 22, tadellose, in Natur gebleichte Wäsche. Laken, Leibwäsche, 3 Handtücher 0,10. Abholung Sonnabend.

Waschanstalt und Bleiche „Alt-Köpenick", wäscht Laken, Leibwäsche, 3 Handtücher 0,10, ohne Anwendung scharfer Mittel. Sonnabend erste Abholung zur Märzbleiche.

Waschanstalt. Naturbleiche Paul Plehm, Köpenick, Freiheit 12, liefert schneeweiße, im Freien getrocknete Wäsche, schonendste, chlorfreie Behandlung. Keine Verwechslung. Leibwäsche, 3 Handtücher 0,10. Abholung Montags.

Elegante Maaßanfertigung Costüme, Blusen, Kleider. Lieferung prompt, preiswert. Chiklusenhaus, Friedrichstraße 192/93.

Märzbleiche. Heinrich Kobelt, Köpenick, Flemmingstraße 33 wäscht chlorfrei Leibwäsche, Bettwäsche 0,10, 3 Handtücher, 4 Taschentücher 0,10. Abholung sofort.

Schneiderin, auch ausbessert, sucht Beschäftigung. Bahr, Kurfürstenstraße 140.

Frisieren — Ondulieren. Suche noch einige Monatskunden. Frau E. Tischer, Bleibtreustraße 3.

Nagelpflege, Vibrations-Massage, Madame Schmidt, Köthenerstraße 18, parterre links.

Masseurin, ärztlich geprüft. Braile Jüdenstraße 26.

Heddy Sänger, Masseurin, Wasserkurstraße 48.

Masseuse Madame Raab, Steglitzerstraße 34, I.

Manicure Krispin, Halleshes Ufer 32, I links.

Elegante Nagelpflege. Parisierstraße 14b II., Ecke Uhlandstraße. Madame Opry.

Masseurin Margarete Schwab Charlottenburg, Leibnizstraße 60, I.

Nagelpflege. Ella Götting, Köthenerstr. 31, I.

Nagelpflege, Grete Splettstößer. Bahnhofstraße 3 III (Anhalterbahn).

Ella Siebert, Masseurin, Kurfürstenstraße 168, I.

Nagelpflege, Käte Wahl, Alvensleben straße 3, Hof parterre.

Nagelpflege. Berta Heidt, Motzstraße 77, Gartenhaus, links I.

Manicure, Toni Boddin, Blumenthalstraße 14, II, nahe Bahnhof Bülowstraße.

Massage, Klingebeil, Schwester Lindenstraße 58, I. (Dönhoffplatz.)

Nagelpflege, elegant. Valeska Tripilo, Albrechtstraße 22, II, Vorderhaus.

Manicure Marie Pfanner, Ansbacherstr. 8a, Gartenhaus rechts, hochparterre rechts. Wittenbergplatz.

Nagelpflege, Massage Andrée, Bahnhofstraße 3 II (Anhalter Bahn).

Massage, Helene Habenicht, Bernburgerstraße 30.

Körperpflege. Mali Heidke, Frankfurter Allee 62, 4. Etage.

Masseurin, ärztlich geprüft. Frau Wielener, Alexanderstraße 30.

Elegante Nagelpflege. Elle Kühnast, Manteuffelstraße 15, I.

Schwester Möller übernimmt Massagen. W. Blumenthalstraße 4 I.

Masseurin Petersen (geprüft) Charlottenstraße 17, II. Nahe Leipzigerstraße.

Verkäufe beweglicher Gegenstände

Kontormöbel, Geldschränke Amerikanische Roll- und Flachpulte, Schreibtische, Aktenschränke, Packtische, Ladeneinrichtung. Treitel, Rosenthalerstraße 40.

Kontormöbel, Geldschränke Kiefernes, eichenes Diplomaten, Amerikapulte, Zahltische, Aktenschränke, Regale sowie Schankkästen und Ladeneinrichtungen spottbillig. Koehler, Grünstraße 5/6.

Gelegenheit! Für vornehme Brautpaare, hochfeiner Mahagoni Salon, romanisches Speisezimmer, ebensolches Herrenzimmer, Mahagoni- sowie Ahorn-Schlafzimmer sofort verkäuflich. Potsdamerstraße 35. Näheres Portier.

50 Zimmer Möbel in jeder Holz- und Stilart spottbillig zu verkaufen. Schiffbauerdamm 33 I, nahe Karlstraße.

Kontormöbel-Ausverkauf. Geldschränke, Schaukasten, Ladeneinrichtung spottbillig Mokkenmarkt 5.

Möbel - Gelegenheitskäufe. Salon, Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küche, Bilder, Teppiche, Gardinen rc. spottbillig. S. Goldstaub, Zimmerstraße 3/4.

Herrenzimmer, vornehmes, wie neu, verkaufe abreisehalber mit 500 Mark Verlust, außerdem Gasglühkrone, Teppiche, Eisschrank, Kleiderschrank, Vertiko. Ringbahnhof Schöneberg, Königsweg 8, III. Besichtigung Sonntag.

Geschäftsauflösungshalber sind gut erhaltene Kontormöbel, Geldspind preiswert zu verkaufen, auch ist Telefonanschluß zu vergeben. Näheres beim Portier Lützowstraße 89/90.

Im Lombard verfallene Möbel, Klaviere, Weine, Kronen rc. verkauft billigst Berliner Lager- und Lombardspeicher, Oranienburgerstraße 75.

Inventur - Extraliste spottbilliger Artikel gratis. Teppichhaus Emil Lefèvre, Oranienstraße 158.

Persianerjaquet, fast neu, schwarzes Futterkleid zu verkaufen. Halleschestraße 21, I. Etage, links.

Reichgestickte Portieren Filztuch 3,75, Wollstoffe 3,85, Plüsch 7,85, ganze Decoration, Inventur-Räumungspreis Teppichhaus Emil Lefèvre, Oranienstraße 158.

Tuchstoffreste! Paletotstoffe! Cheviotreste! Spottbilliger Verkauf! Tuchlager Mokkenmarkt 12/13. Carl Engel.

Teppiche, 2 große echte für Speisezimmer oder Salon umständehalber billig zu verkaufen. Wormserstraße 7, parterre rechts.

Teppiche (fehlerhafte) in allen Größen, für die Hälfte des Wertes im Teppichlager Bulum, Hakescher Markt 4, Bahnhof Börse.

Teppiche. Große Partien Teppiche mit kleinen Webefehlern. Größe circa 200 × 300 11,75, 250 × 350 16,50, 300 × 400 20,00. Teppichhaus G. Lefèvre, nur Potsdamerstr. 106B. (Kein Laden.)

Tausende schönster Damen-Frühjahrs-Paletots, Costümröcke, Costümes. Extra-Plaußabteilung. — Fabrikpreise. Mäntelfabrik Lefèvre, Mohrenstraße (41).

Damen-Strohhüte, vorjährig, circa 100 Dutzend, sehr billig zu verkaufen. Offerten unter O. Z. 8896 Rudolf Mosse, Frankfurterstraße 33.

Tonn, Rosenthalerstraße 42 (Hackescher Markt), Geldschränke, Kontormöbel, Kontorschränke, Schreibtische, Eichenmöbel, Lagerregale, Glaswände, Glasschränke, Eisenschaukasten, gebraucht, billig.

Geldschränke, Bücherschränke, alle Arten Kontormöbel, Amerikanische Flach- und Rollpulte, Glaswände, Einrichtungen für alle Branchen. Alt billig. Spandauer Brücke 6. Amt III 5324.

Pianino, gut erhalten, allerbilligst Spandenerg, Zimmerstraße 10.

Pianinos und Flügel berühmter Firmen, billige Gelegenheitskäufe. Pianofabrik Schmidt, Brunnenstr. 11.

Estey-Harmonium, 18 Register: sofort verkäuflich Französischestraße 15, 1 rechts.

Pianino, gebraucht, für 250 Mark. Potsdamerstraße 5, I. links.

Geld- u. Hypotheken-Markt

Brillanten, Pfandscheine, Wertsachen-Ankauf, Leihhaus Lützowstraße 91, Ecke Potsdamerstr.

„Leihhaus Merkur", Große Frankfurterstraße 116, I. Hohe Beleihung für Uhren, Goldwaren, Brillanten, Garderoben, Pelzwaren, Wäsche, Möbel, Pianos rc.

Kauf- und Pachtgesuche

Herrengarderobe, Damengarderobe, Uniformsachen, Nachlaßsachen, Schuhwaren, Federbetten, Bettwäsche, Frau Hoffmann, Schönhauser Allee 41.

Unglaublich hohe Preise zahle, da sehr nötig für meine drei Geschäfte brauche, speziell getragene Herrenanzüge, Jackettanzüge, Frackanzüge, Frackanzüge, Winterpaletots, Sommerpaletots, Gehrockanzüge, Smokinganzüge, Beinkleider, Betten, Schuhwaren. Komme außerhalb. Postkarte erbeten. Verspätiche mich, mehr zu zahlen als jeder unmoralische Konkurrenzhändler. Levy, Andreasstraße 31. Telephon 7, 4340.

Fernsprechamt Charlottenburg 14158. Zahle höchste Preise allerhand Kleidungsstücke, Möbelgegenstände, Pianinos, Geldschränke, Nippessachen, Teppiche. Falikmann, Augsburgerstraße 62.

Unglaublich hohe Preise zahle für getragene Herrenkleider, Damenkleider, Winterpaletots, Sommerpaletots, Beinkleider, Uniformstücke, Nachlaßsachen, Wäschestücke, Betten, Möbelstücke, Goldsachen, Schuhwaren. Komme außerhalb. Postkarte erbeten. P. Weiß, Stalitzerstraße 106.

Sofort komme ich, zahle für getragene Jackettanzüge bis 33,00, Beinkleider bis 13,00 Mark. Uniformen, Pelze, Jagdgewehre, Federbetten, Möbel, Nachlaßsachen, Schuhwaren staunende Preise. Schreiben oder telephonieren Sie nur an E. Halpern, Linienstraße 66. Rosenthaler Tor. Offenes Geschäft. Amt III. 2268.

Komme pünktlich! Zahle für getragene Jackettanzüge bis 34, Beinkleider 14, Uniformsachen, Damengarderoben, Federbetten, Schuhwaren, Rehrronen, Gasstronen, Möbelstücke, Büchsetts, Pianinos, ganze Wirtschaften, Nachlaßsachen, allerhöchste Preiszahlung. David Halpern, nur Elsasserstraße 70, Rosentalertor. Offenes Geschäft. Komme auch außerhalb.

Telephonamt Charlottenburg 10622. Konkurrenzlose Preiszahlung. Einmalige Ueberzeugung. Herrengarderobe, Damenkleider, Jahngebisse, Bettfedern, Wäschestücke, Goldgegenstände, Wirtschaften, Schuhwaren, Nachlaßsachen! Leschner, Passauerstraße 15.

Gechrte Herrschaften! Bitte achten Sie auf mein Inserat. Brauche für eigenen Geschäftsbedarf Jackettanzüge, Frackanzüge, Gehrockanzüge, Beinkleider, Paletots, Uniformsachen, Schuhwaren, Möbelgegenstände, Kleiderspinden, Büffets, Waschtische, Kommoden, Bettstellen, Pianos, sowie ganze Wirtschaften. Frau Hoffmann, W., Krummestr. 56. Telephon: Charlottenburg 10335.

Pfandscheine kauft Pfandleihe Prinzenstraße 63.

Komme pünktlich auf Postkarte, bezahle getragene Jackettanzüge, Frackanzüge, Gehrockanzüge, Beinkleider, Winterpaletots, Sommerpaletots, Damenkleider, Uniformsachen, Wäschestücke, Betten, Möbelgegenstände, Nachlaßsachen denkbar höchste Preise. Lippmann, Charlottenburg, Krummstraße 29B.

Komme pünktlich auf Postkarte, bezahle allerhöchste Preise getragene Jackettanzüge, Frackanzüge, Gehrockanzüge, Beinkleider, Winterpaletots, Sommerpaletots, Damenkleider, Uniformsachen, Wäschestücke, Betten, Möbelgegenstände, Nachlaßsachen, höchstzahlend Littmann, Charlottenburg, Schillerstraße 88.

Kleidungsstücke, Jackettanzüge, Frackanzüge, Gehrockanzüge, Beinkleider, Uniformstücke, bessere Damengarderobe, Möbelgegenstände zahle 50 % mehr als sämtliche Berliner Händler. Graff, Charlottenburg Pestalozzistraße 16. Komme auch außerhalb.

Fernsprechamt Charlottenburg, 6809. Zahle konkurrenzlos allerhöchste Preise Herrengarderobe, Damenkleider, Ballkoiletten, Uniformsachen, Nachlaßsachen. Wirtschaften, Möbel, Pianos, Kunstsachen, Antiquitäten, Federbetten, Wäschestücke. Komme auch außerhalb. Hutschneider, Marburgerstraße 9.

Bündel kauft ganze Nachlässe und Wirtschaften. Linienstraße 13. Komme sofort, zahle die höchsten Preise. Amt 7, 7425.

Bündel kauft sämtliche Kleidungsstücke. Linienstraße 13.

Bündel kauft Möbelstücke. Linienstraße 13.

Bündel kauft Betten. Linienstr. 13.

Fahrräder - Ankauf. Willy Werwald, Schwedterstraße 12.

Bitte telephonieren! Amt 4, 5683, bezahle für getragene Jackettanzüge, Frackanzüge, Gehrockanzüge, Smokinganzüge, Winterpaletots, Damenkleider, Uniformen, Möbel, Betten, ganze Wirtschaften und Nachlässe staunende Preise. Bestellungen erbeten. Willy Weiß, Blücherstraße 67 (Hochbahnstation Halleshes-Thor.)

Ueberraschende Preiszahlung. Herrenanzüge, Damenkleider bis dreißig Mark, Beinkleider, Winterpaletots, Sommerüberjacken, Uniformsachen, Nachlaßsachen, Wirtschaften höchstzahlend. Hesekiel, Charlottenburg, Schlüterstraße 64.

Verlangte weibliche Personen

Damen können durch Empfehlung eines feinen Damen-Konfections-Geschäftes, diskret lohnende Provision verdienen. Offerten unter J. U. 587 Rudolf Mosse, SW.

Biele Kinderfräulein und Erzieherinnen sucht Emilie von Mylke, Stellenvermittlerin, Schillstraße 3, Lützowplatz.

Jägerstraße 15 in dem seit fast 100 Jahren bestehenden Vermietungskontor finden junge Mädchen täglich Nachmittags 1—3 Uhr Stellung bei höchstem Lohn. Amadeus Jeske, Gesindevermieter und Stellenvermittler.

Allerseiting Stellung: „Westmietskontor Max Blanke", Inhaberin Frau Anna Horst, Stellenvermittlerin, Kirchstraße 10.

Jüdische ältere Köchin, rituell, ordentlich, Hausarbeiten mitbelorgend, sucht einzelner Kaufmann. Offerten „Köchin" Hauptpostamt.

Kinderlose Herrschaft, angenehmer feiner Haushalt, sucht anständiges Mädchen, hohes Gehalt, liebevolle Behandlung, jeden Sonntag Ausgang. (Kommerkunst.) Durch Lina Schlistan, Stellenvermittlerin, Dresdenerstraße 31.

Einzelne Dame sucht Mädchen, sehr hohes Lohn, gute Behandlung, durch Helene Silberstein, Stellenvermittlerin, nur Linienstraße 80.

Stellengesuche männlicher Personen

Kaufmann, 31 Jahre, verheiratet, sucht Stellung als Verkäufer, Lagerist oder Vertreter für Berlin oder außerhalb. Branche gleichgültig. Gefällige Offerten unter J. E. 6776 befördert Rudolf Mosse, Berlin SW.

Stellengesuche weiblicher Personen

„Ziptop", Reinmachinstitut (VII. 13,471). Waschfrauen 2,25, Reinmachfrauen 1,75. Stellenvermittler Richard Seegebarth, Jüllanstraße 2.

Tüchtige Waschfrauen 2,25, Reinmachfrauen 1,75, Aushilfsmädchen, Servicerinnen, Plätterinnen, Ausbesserinnen, Teppichklopfer, zuverlässig und fleißig, empfiehlt Central-Wohnungs-Reinigungs-Institut, Kurfürstenstr. 49. VI. 17878.

Reinmachfrauen, Waschfrauen, Aushilfemädchen, empfiehlt gebührfrei Institut Osten, Kraustraße 14. Telefonamt 7, 13622. Gertrud Tobolt, Stellenvermittlerin.

Junge achtbare Witwe, geübt im Adressenschreiben, sucht schriftliche Beschäftigung in oder außer dem Hause. Scheerer, Fehrbellinerstraße 10.

Tüchtige, gut empfohlene Waschfrau sucht noch Stellenlosen. Frau Holzbein, Kastanienallee 57. IV. Aufgang, 2 Treppen.

Waschfrau sucht Stellen. Graul, Schmidtstr. 11, zweites Quergebäude, hochparterre.

Wasch-, Reinmachestellen sucht Frau Mittmann, Stretzerstraße 13.

Empfehle perfektes Hausmädchen, Köchin, tüchtige Alleinmädchen, vorzügliche Zeugnisse, Helene Silberstein, Stellenvermittlerin, Linienstraße 80. Telefon III, 1822.

Waschfrauen 2.25. Reinmachefrauen 1.75. Aushilfen empfiehlt gebührenfrei Emma Haake, Stellenvermittlerin, Grüner Weg 77. (VII 7870).

Wohnungen

Lützow-Ufer 33, herrschaftliche Wohnung, 7 Zimmer mit Zubehör, zum 1. April zu vermieten.

Corneliusstraße 3 hochherrschaftliches Parterre, 12 Zimmer, viel Nebenraum, Garten, Balkon, zum 1. April.

Westen, Kaiserplatz, Tübingerstraße 4, I. 4 Zimmer, Bad, Centralheizung, 1200.

Möblierte Zimmer

Tiergarten, Salon, Schlafzimmer, sofort vermietbar. Zelten 5, II.

Am Alexanderplatz, Alte Schützenstraße 1, III rechts, gut möblierte Zimmer zu vermieten.

Vorderzimmer, gut möbliert, zu vermieten Stralauerstr. 54, I. L.

Freundlich möbliertes Herrenzimmer, Schreibtisch, Bad vermietbar Knesebeckstraße 48, nahe Savignyplatz.

Möbliertes Flurzimmer mit Schreibtisch Artilleriestraße 1, II links.

Tiergarten. Elegantes Vorderzimmer, 1. Etage, Gas, Bad, Telephon, Klavier 35 vermietbar. Englischestraße 24, rechts.

Wer

etwas zu kaufen, zu verkaufen, zu mieten, zu vermieten, wer Personal, Vertreter, Beteiligung, Stellung rc.

sucht

und sich zu diesem Zwecke der Annonce bedienen will, wendet sich mit Vorteil an unsere Annoncen-Expedition. Er

findet

hier eine streng sachliche Beratung über die für seinen Zweck geeignetsten Blätter, über richtige Abfassung und zweckmäßige Ausstattung seiner Anzeige und erzielt außerdem **eine Ersparnis an Kosten, Zeit u. Arbeit** schon beim kleinsten Auftrag.

Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse
BERLIN SW.
Jerusalemerstr. 46—47

Filialen in Berlin:
Königstraße 56-57, Leipzigerstr. 108, Schiffbauerdamm 1, Große Frankfurterstraße 33, Prinzenstraße 41, Potsdamerstr. 33, Alt-Moabit 138, Charlottenburg, Kantstraße 34.